14. Sonnabend, den 18. Januar 1868. 14.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. Januar. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem vormaligen hiesigen kaiserlich brasilian. Gesandten Chevalier d'Araujo den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Rothen Adler-Ordens zu verleihen; die von der Akademie der Wissenschaften getroffene Wahl des Direktors des hiesigen Gymnasiums zum grauen Kloster, Professors Dr. Hermann Bonitz, zum ordentlichen Mitglied der Akademie zu bestätigen; dem Staatsanwaltsgehülfen Stuhr in Flensburg den Charakter als Staatsanwalt; und dem Kreis-Physikus Dr. Larisch zu Namslau den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Kiel, 16. Januar Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Fregatte „Niobe" am 13. Dezember auf der Rhede von Bridgetown, Barbados, angekommen, hat dieselbe den 18. verlassen und ist Tags darauf vor St. Pierre, Martinique, geankert, woselbst das Schiff sich am 22. Dezember noch befand.

S. M. Brigg „Rover" ist am 13. c. in Corunna (Spanien) eingelaufen, während S. M. Brigg „Musquito" sich auf der Fahrt nach Lissabon befindet.

Wiesbaden, 16. Januar Nachmitt. Sicherem Vernehmen nach hat der neue Vertrag mit der Spielbankgesellschaft die Genehmigung des Königs erhalten. Der Vertrag bewilligt eine Fortdauer des Spieles für fernere 5 Jahre gegen Zahlung einer Million Thaler für die Kurfonds in Wiesbaden und Ems.

München, 16. Januar Vormitt. Die Abgeordnetenkammer beschloß in heutiger Sitzung mit allen gegen eine Stimme (die des Freiherrn v. Ow) an dem Kontingentsgesetz festzuhalten.

Gegenüber den Meldungen Wiener Blätter über einen angeblichen Aufenthalt des Frhrn. v. d. Pfordten in Wien, sowie über die dabei verfolgten Zwecke wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen versichert, daß Frhr. v. d. Pfordten in der neuesten Zeit München überhaupt nicht verlassen hat.

München, 16. Januar Mittags. Abgeordnetenkammer. Ebenso wie die Kontingentsbestimmungen wurden auch die übrigen Differenzpunkte im Wehrgesetz Seitens der Kammer aufrecht erhalten, die Bestimmungen über das Avancement mit Einstimmigkeit. Abg. Feustel erklärte Namens des Centrums, seine Partei werde, falls die Kammer der Reichsräthe nicht zustimme, den ganzen Gesetzentwurf fallen lassen.

München, 16. Januar Nachmittags. Die Kammer der Reichsräthe hat mit 22 gegen 19 Stimmen beschlossen, an der Gesetzbestimmung festzuhalten, wonach zum Handel mit Preßerzeugnissen die Nachsuchung einer Konzession erforderlich sein soll.

Stuttgart, 16. Januar, Nachmitt. Eine heute stattgehabte Versammlung der liberalen Partei hat beschlossen an dem früheren Programm festzuhalten und die Kompetenz des Zollparlaments nicht über die ursprünglich gezogenen Grenzen zu erweitern.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Wehrgesetz hat mit 6 gegen 3 Stimmen beschlossen, die Annahme des Gesetzentwurfs zu empfehlen. In demselben wird die dreijährige Dienstzeit als Maximum festgestellt und dem Kriegsminister die weitere Bestimmung über die Präsenz der einzelnen Waffengattungen bei den Fahnen überlassen; über das jährlich zu stellende Kontingent soll nur unter Mitwirkung des Landtags beschlossen werden.

Triest, 16. Januar, Mittags. Die heutige Leichenfeierlichkeit war vom schönsten Wetter begünstigt. Seit ½8 Uhr Morgens waren die Straßen und Plätze, welche der Leichenzug passiren sollte, mit Trauerflaggen dekorirt. Sämmtliche Schiffe im Hafen hatten auf Halbtop gehißt. Ueberall dichtes Volksgedränge. Die Ceremonie der Einsegnung begann um 10 Uhr. Der General-Major, Herzog von Württemberg, eröffnete mit den Truppen den Zug, welcher sich vom Molo San Carlo aus in Bewegung setzte. Dem mit Kränzen geschmückten Leichenwagen schritten der Munizipalrath von Triest und der Klerus vorauf. Dahinter folgten die Erzherzöge von Oestreich, der Viceadmiral Tegethof, die Vertreter der fremden Mächte, die Generalität, das Offizierkorps, die Konsuln, die Korporationen und das Matrosenkorps. Truppen schlossen den Zug. — Die Haltung der Bevölkerung war eine außerordentlich theilnehmende. Alle Läden waren geschlossen.

Agram, 15. Januar. Der kroatische Landtag votirte in seiner heutigen Sitzung über den Antrag Subotic's, den Kaiser zu bitten, den Landtag aufzulösen und auf Grund einer nicht oktroyirten Wahlordnung einen neuen Landtag zu berufen, die Tagesordnung. Nachdem die national-liberale Partei hierauf den Saal verlassen, schritt der Landtag zur Wahl des Präsidiums.

Paris, 15. Januar, Nachmittags. Die „Patrie" meldet, daß die französische Regierung durch ihren Geschäftsträger in Belgrad der serbischen Regierung sehr energische Vorstellungen über die jüngsten kriegerischen Demonstrationen gegen die Pforte hat machen lassen. Oestreich soll sich diesem Schritte angeschlossen haben; die englische Regierung hat sich gleichfalls in einer sehr kategorisch gehaltenen Note in ähnlichem Sinne ausgesprochen und auch von Seiten der preußischen Regierung sollen entsprechende Vorstellungen in Belgrad gemacht sein. Die „Patrie" glaubt, daß das gemeinsame Vorgehen der Mächte alle auf Störung des Friedens gerichteten Versuche vereiteln warden. Auch in Bukarest haben die Mächte die Verfolgung einer gemäßigten Politik dringend angerathen.

Das offiziöse Blatt schreibt weiter: Unsere Privatberichte aus Berlin melden, daß die zwischen Frankreich und Preußen anläßlich der letzten Ereignisse in Italien seit dem 1. Januar geführten Vorbesprechungen eine Wiederannäherung des Florentiner Kabinets an daß der Tuilerien erleichtert haben. Ersteres sei sofort von diesen Besprechungen in Kenntniß gesetzt in der Hoffnung, daß es sich dem zwischen Preußen und Frankreich erzielten Einverständnisse anschließen werde, dessen Ergebniß die Rückkehr zn dem normalen Zustande, wie er in der Septemberkonvention vorgeschrieben, sein würde.

Paris, 15. Januar, Abends. Die „Presse" versichert, daß in Konstantinopel eine sehr ernstliche Ministerkrisis ausgebrochen sei. — Drei höhere französische Offiziere werden morgen nach Suez abreisen, um den militärischen Operationen in Abyssinien beizuwohnen.

Paris, 15. Januar, Abends. Ueber das Befinden des Grafen Goltz werden keine ärztlichen Bülletins mehr ausgegeben, da dasselbe jetzt in jeder Hinsicht zufriedenstellend ist. Im Laufe des Tages liefen aus Berlin wiederum von dem Könige und dem Kronprinzen telegraphische Anfragen nach dem Befinden des Botschafters ein. — Die preußische Ausstellungskommission hat nunmehr ihre Geschäfte völlig abgewickelt.

Heute ist Boniface, der Redakteur des „Constitutionnel" gestorben. — Der Eisgang auf der Seine hat theilweise begonnen. Große Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Toulouse, 15. Januar. Bei der Explosion einer Pulvermühle, welche hierselbst stattgefunden hat, sind vier in derselben beschäftigte Arbeiter verwundet und einer getödtet worden.

Brüssel, 16. Januar Nachmitt. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer bestätigte der ehemalige Ministerpräsident Rogier die Mittheilung des Finanzministers Frère-Orban, daß sein Rücktritt durch Differenzen in der Schulfrage herbeigeführt sei. — Man glaubt, daß Belgien sich an der Konferenz betheiligen werde.

Florenz, 15. Januar, Abends. Die Deputirtenkammer fuhr heute mit der Berathung des Gesetzes, betreffend das Gepräge der Gold- und Silbermünzen fort. Die Berathung über das Einnahmebudget wurde auf nächsten Freitag festgesetzt.

Dem gestrigen Diner bei dem Grafen Menabrea wohnte Lord Bloomfield bei.

Florenz, 16. Januar, Vormittags. Lord Bloomfield wird in Rom mit Clarendon zusammentreffen. Wie versichert wird, haben beide Herren die Mission, den Papst zu bewegen, gegen das Feniertbum Schritte zu thun.

Die Befestigungsarbeiten von Rom werden eifrigst gefördert.

Florenz, 16. Januar, Nachmittags. Der „Italienischen Korrespondenz" zufolge ist der frühere Minister Italiens am Hofe Maximilians, Curtopassi, gestern nach Wien abgereist, um den Beisetzungsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Deputirtenkammer. Der Abgeordnete De Luca stellte den Antrag, die Debatte über das Budget zu vertagen, bis das Finanzexposé eingebracht sei. Broglio bekämpfte den Antrag unter Hinweis auf die Dringlichkeit der Budgetberathung. Der Antrag wurde darauf verworfen.

Italienische Rente 49, 00, Napoleonsd'or 22, 95.

Rom, 15. Januar. Der „Osservatore Romano" spricht sich sehr beifällig über den Artikel der „Unita catolica" aus, in welchem mitgetheilt war, daß die Betheiligung der italienischen Geistlichkeit an den Wahlen von Seiten einer kompetenten Autorität für zulässig und zeitgemäß erklärt worden sei.

Petersburg, 15. Januar, Morgens. Das „Journal de St. Pétersbourg" erklärt die bisher bezüglich des Ankaufs der Nikolaibahn gemachten Vorschläge für unannehmbar und läßt gleichzeitig die Aufforderung zu neuen Vorschlägen ergehen. Das Journal fügt hinzu, daß der Staat nicht in der Lage sei, eine Zinsgarantie zu übernehmen.

Peterburg, 15. Januar, Abends. Der der Person Sr. Majestät des Königs von Preußen attachirte Generalmajor Graf Kutusoff ist zum Generallieutenant befördert worden. Derselbe bleibt auf seinem Posten in Berlin.

Der „Russische Invalide" äußert sich in seiner Neujahrsrevue dahin, daß die schwebenden europäischen Fragen voraussichtlich auch im Jahre 1868 zu keiner Lösung kommen dürften.

Kopenhagen, 16. Januar, Nachmittags. Gutem Vernehmen nach wünscht die hiesige Regierung dem mit den Vereinigten Staaten über den Verkauf der westindischen Inseln abgeschlossenen Verkaufsvertrage eine Zusatzbestimmung beizufügen, durch welche den Kaufleuten von St. Thomas besondere Privilegien ausgewirkt werden. Der amerikanische Staatssekretär Seward soll jedoch nicht geneigt sein, diesem Verlangen zu entsprechen.

Von unterrichteter Stelle wird ferner versichert, daß dem Kammerherrn Quaade für die Verhandlungen bezüglich Nordschleswigs kein Spezialkommissarius beigegeben werden wird.

Bukarest, 15. Januar, Abends. Die von dem Fürsten gehaltene Thronrede konstatirt zunächst die vollkommene Ordnung und Ruhe, welche im ganzen Lande während der letzten Wahlen geherrscht habe. Sodann wird die Eröffnung von Verhandlungen mit Rußland und Oestreich angezeigt, welche auf die Konsulargerichtsbarkeit, des Patentwesen und die fremdländischen Posten in Rumänien sich erstrecken werden. Der Fürst sprach die Hoffnung aus, daß auch die andern betheiligten Mächte unverweilt mit guten Willen in die Verhandlungen eintreten werden, um eine baldige Lösung der beregten Fragen zu ermöglichen. Der Fürst konstatirt die Verbesserung der Finanzlage, welche übrigens aus der gegenwärtigen Regelmäßigkeit der Zahlungen und dem hohen Stande der Rural-Bonds, welche von 63 auf 78 gestiegen sind, hervorgehe. Der Fürst empfiehlt das Gesetz über die Kirchenreform, welches zum Zweck hat, die alten ökumenischen Grundlagen wiederherzustellen. Zur Organisation der bewaffneten Macht übergehend erklärt es der Fürst für unerläßlich, die Neutralität als eine Existenzfrage für das Land aufrecht zu erhalten. Der Fürst lenkt die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Nothwendigkeit, Kredit-Institutionen und verbesserte Kommunikationsmittel zu schaffen. In erster Linie betont der Fürst die Nothwendigkeit der Schiffbarmachung des Pruth und die Erbauung einer Eisenbahn, im Anschluß mit denen des Auslandes. Der Fürst erneuert die von seiner Regierung bereits öfter wiederholte Erklärung in Bezug auf die Israelitenfrage. Wenn das Land in den früheren Zeiten an den Grundsätzen religiöser Prinzipien festgehalten habe, so werden jene geheiligten Grundsätze nicht im gegenwärtigen Jahrhundert und unter der Regierung eines Fürsten aus dem Hause Hohenzollern verletzt werden. Von gewisser Seite her habe man versucht, die Frage auf das religiöse Gebiet überzuspielen und Erbitterung gegen die Israeliten zu erwecken, wie dies noch bei neuerlichen Ereignissen in Calarachi und Barlad zu Tage getreten sein. Man könne jedoch überzeugt sein, daß diese Bestrebungen scheitern werden, denn die Gesetze des Landes geben der Regierung genügende Mittel in die Hände, die Wahrheit zu entdecken und derartigen Umtrieben ein Ziel zu setzen. Der Fürst wird stets unter den obwaltenden schwierigen Umständen zu gesetzlichen und verfassungsmäßigen Mitteln greifen, wohl überzeugt, daß das Land gewagter und gewaltsamer Experimente müde ist.

Die Thronrede schließt mit der Empfehlung mehrerer Gesetzentwürfe, welche durch den Justistminister zur Frage gebracht werden sollen. Die Deputirten werden ermahnt, sich mit Eifer und Patriotismus an die ihnen obliegende gesetzgeberische Thätigkeit zu begeben und hierdurch zu beweisen, daß sie des Vertrauens, welches das Land in sie gesetzt, würdig seien.

Newyork, 15. Januar. (Pr. atlantisches Kabel.) Das Repräsentantenhaus hat die vom Senate genehmigte Bill, welche die Steuer auf die während des Jahres 1868 produzirte Baumwolle aufhebt, verworfen.

Die russische Handelssperre.

Die offiziellen Blätter Rußlands machen, wenn es sich um die Charakterisirung der russischen Politik handelt, so schöne Worte, wie sie nur in irgend einer offiziellen Presse gemacht werden können. Aufrichtige Bestrebungen, friedliche Absichten, Erhaltung des europäischen Gleichgewichts, Förderung des Gemeinwohls, das sind Worte, denen man häufig in ihren Spalten begegnet. Auch die neueste Nummer der „Nordischen Post" enthält wieder die schönsten Versicherungen. Dennoch scheint, daß heute das Wohlwollen der russischen Regierung so ausschließlich für die christliche Bevölkerung der Türkei erschöpft wird, daß für die westlichen Nachbaren nicht ein Titelchen davon übrig bleibt. Wie könnte, wenn das Wohlwollen der russischen Regierung ein so allgemeines wäre und sie nur daran dächte, die Segnungen des Friedens zu mehren, sie jetzt so taub bleiben gegen den Nothschrei ihrer Nachbarn, die durch das russische Handelssystem zu Grunde gerichtet sind. Die Landstriche, welche durch die unnatürliche und sagen wir, rechtswidrige Grenzsperre leiden, sind ja nicht gering an Umfang. Es ist außer der Provinz Preußen noch Posen, Schlesien und Galizien, nur mit dem Unterschiede, daß in den letztgenannten Ländern augenblicklich der Nothschrei minder vernehmbar ist. Aber im Grunde hat die östreichische Regierung dieselben Beschwerden gegen Rußland, wie die preußische. Mit Unrecht hat man der ersteren bisher den Vorwurf gemacht, daß sie zu wenig gethan, den Uebelständen entgegen zu wirken; auch sie hat sich seit Jahren vergebens bemüht, einen weiteren Markt für östreichische Produkte zu erlangen, aber alle ihre Anstrengungen scheiterten an dem principiellen Widerstreben Rußlands, sein Gebiet fremdem Verkehr zu öffnen. Indessen wird man sich in Wien jetzt wohl daran genügen lassen, wenigstens die Fixirung der russischen Tarife zu erwirken, und vermuthlich steht zu diesem Zwecke jetzt die Absendung eines Agenten nach Petersburg bevor. Durch ein aufrichtiges Zusammengehen Oestreichs und Preußens wäre vielleicht Rußland eher zum Aufgeben seines Prinzips zu bewegen, als wenn beide Regierungen getrennt mit ihm unterhandeln. Wie dem auch sei, Preußen darf nicht ruhen, bis wenigstens der im Jahre 1815 zwischen ihm, Oestreich und Rußland vertragsmäßig geordnete Zustand der Handelsbeziehungen wieder hergestellt ist.

Wenn Rußland sich außer den Interessen seiner eignen Industrie noch auf politische Rücksichten steift, die es gegenüber der polnischen Agitationspartei zu nehmen hat, so kann das preußische Kabinet mit Erfolg ihm entgegenhalten, daß es rücksichtlich dieser Agitation nicht nur sich selbst den nöthigen Schutz geschafft, sondern auch Rußland große Dienste geleistet hat. Oestreich wird freilich in dieser Beziehung noch eine konsequentere Politik zu ergreifen haben. Ist dem russischen Kabinet für seine Verkehrsbeschränkungen dieser Vorwand genommen — das sog. Protektionssystem wird es dann nicht lange aufrecht zu erhalten vermögen.

Je fleißiger wir Eisenbahnen bauen nach der russischen Grenze, desto eher durchbrechen wir jenes System. Rußland wird sehr bald inne werden, daß es selbst dieser unserer Eisenbahnen bedarf. Wir wiesen letzhin schon nach, daß Rußland fernerhin seinen Verkehr den Wasserwegen allein nicht mehr anvertrauen kann; es ist durch die Natur des Landes zum Eisenbahntransport gezwungen. Und daraus ist zu folgern, daß jede von uns nach der russischen Grenze gebaute Eisenbahn uns unserem Ziele näher führt. Wir schließen uns hiernach gern den Hoffnungen der „Ostsee-Zeitung" an, welche einen eingehenden Artikel aus Petersburg über die Tarif-Konferenzen mit den Worten endet:

„Das eben abgelaufene Jahr wird noch weit günstigere Zahlen bringen und die Regierung, wie auch eine amtliche Notiz über die wiederum gestiegenen Zolleinnahmen demonstrativ andeutete, auf dem Wege der projektirten Tarifreform festhalten und bestärken

Günstige Zeichen für eine größere wirthschaftliche Einsicht verräth auch der projektirte Verkauf der fiskalischen Bergwerke, der noch nicht veräußerten Fabriken und der Staatsbahnen, sowie die Bereitwilligkeit in Förderung des Ausbaues von Haupt- und Nebenbahnen. Von allen Linien ist für den Produktenmarkt das wichtigste Projekt jedenfalls Smolensk-Moskau, welches dann die Linie Riga-Moskau oder Dünaburg-Moskau vollenden und den kürzesten Schienenweg auf der Richtung von der See nach dem Innern führen würde. Dünaburg-Wirballen wird alsdann nebst den anschließenden preußischen Linien wahrscheinlich einen neuen und zwar sehr bedeutenden Zuwachs an Frachtverkehr gewinnen, oder mit andern Worten, der russische Exportverkehr wird immer mehr nach und durch Deutschland gehen und, was noch wichtiger ist, mehr und mehr in deutsche Hände gelangen. Die Russen sollten doch endlich ruhiger und objektiver die Natur des Handels erfassen und von der Feindschaft ablassen, mit der sie diesen Prozeß ansehen. Es walten hier nicht entfernt politische Faktoren, der Welthandel kümmert sich um keine Nationalitäts-Prinzipien, er nimmt die ihm vortheilhafteste Richtung und es sind hierbei jederzeit beide Theile, Käufer und Verkäufer, am Vortheil betheiligt!"

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 16. Januar. Die neu eingesetzte Landesvertheidigungs-Kommission wird über die Vervollständigung und den Umbau des preußisch-norddeutschen Festungsnetzes, über die militärischen Beziehungen der Eisenbahnanlagen und den Küstenschutz die definitiven Beschlüsse zu fassen haben. Auch die Hafenbauten gehören, soweit Befestigungsanlagen dabei in Betracht kommen, mit zu ihrem Ressort. Die Aufgaben dieser Kommission dürfen danach als sehr weitgegriffen erachtet werden. Es stehen derselben jedoch auf allen den erwähnten Gebieten umfassende Vorarbeiten zur Verfügung, und handelt es sich im Wesentlichen wohl nur um eine nochmalige Prüfung und Ergänzung der schon früher aufgestellten Grundzüge und Pläne. Wahrscheinlich wird die Vervollständigung und der Ausbau des Eisenbahnnetzes namentlich an der deutschen Westgrenze und in den deutschen Küstengebieten allen anderen Aufgaben vorhergehen. Wenigstens deutet darauf, daß mit nächstem Frühjahr eine Bereisung sämmtlicher Norddeutscher Bahnen von Seiten einer dafür eingesetzten Kommission Behufs Feststellung ihrer militärischen Leistungsfähigkeit eintreten soll. In Hinsicht der neuen Befestigungsanlagen ist dagegen mit der Ausführung des nördlichen Befestigungsabschnitts durch die Anlage der befestigten Stellungen von Düppel und Sonderburg und die Erweiterung von Rendsburg bereits begonnen worden, und ähnliche Erweiterungsbauten sollen bei Thorn und Stettin bereits mit diesem Frühjahr in Angriff genommen werden. Sonst dürfte noch an der unteren Weser oder der Ems, wie wahrscheinlich auch an der Mosel oder Saar die Anlage je einer neuen Festung oder eines großen befestigten Waffenplatzes erfolgen, und wird Dresden als solcher bis auf Weiteres jedenfalls erhalten bleiben. Andererseits steht dem Vernehmen nach die Aufgabe noch mehrerer der kleinen vorhandenen Festungen zu erwarten. Von der Befestigung von Görlitz, von welcher während des Krieges von 1866 und in der nächsten Folgezeit vielfach die Rede war, scheint man neuerdings vollständig Abstand genommen zu haben.

Für den neuen baierschen Wehrgesetzentwurf, dessen Ausführung wegen der zwischen den beiden baierschen Kammern über die einzelnen Punkte desselben eingetretenen Differenzen nun aber wahrscheinlich dennoch einen erneuten Anstand erfahren dürfte, scheinen in Hinsicht der Fassung desselben für die baiersche Regierung alle die in der früheren preußischen Militärfrage streitigen Punkte maßgebend gewesen zu sein. Der Entwurf selber ist nämlich im Princip wie in allen wesentlichen Beziehungen dem preußischen und norddeutschen Wehrgesetz nachgebildet; allein die Reservepflicht, welche in diesem Gesetz auf sieben Jahre bestimmt ist, findet sich in jenem Entwurf nur auf sechs Jahr bemessen. Ebenso soll die aktive Dienstzeit nicht wie in Preußen und Norddeutschland drei, sondern, genau nach dem Vorschlage der ehemaligen preußischen Linken, nur zwei, oder faktisch eigentlich sogar nur $1^{3}/_{4}$ Jahr betragen. Nicht minder ist auch die damals von dem preußischen Abgeordnetenhause so beharrlich geforderte jährliche Kontingentsbestimmuug nicht vergessen worden und bildet diese ja vorzugsweise den Hauptdifferenzpunkt zwischen der baierschen Reichsraths- und Volkskammer. In einem Punkte ist jedoch die baiersche Regierung noch weit über das Maß der damals in Preußen gestellten Forderungen hinausgegangen. Die baierschen Bataillone sollen nämlich aus Ersparungsrücksichten nur einen Friedensstand von je 360 Köpfen besitzen, was die Kadres an Unteroffizieren, Kapitulanten und Spielleuten mit 96 bis 100 Mann abgerechnet, pr. Kompagnie 60 bis 66 Mann ergeben würde. Wie, auch bei zweijähriger Dienstzeit, die baierschen Bataillone bei dieser geringen Mannschaftsstärke je im Stande sein sollen, die volle Kriegsstärke von je 1000 Mann zu erreichen, bleibt dabei allerdings völlig unersichtlich, denn sechsmal 132, wie sich der hierbei obwaltende Kontingentssatz stellen würde, ergiebt nur 792, wovon bei einer Mobilmachung überdies der jüngste Jahrgang für die Bildung der Ersatz-Abtheilungen noch in Wegfall zu treten bestimmt ist. Allein die betreffenden Paragraphen sind ohne die mindeste Rücksicht auf den in ihnen enthaltenen greifbaren Rechenfehler acceptirt worden und Dank dieser Bestimmung ist es der baierschen Regierung möglich geworden, die Aufwendung für den Kopf, welche sich in Preußen und Norddeutschland auf 225 Thlr. berechnet, auf 191 Thlr. herabzusetzen. Inwieweit hiermit auszukommen sein wird, und ob das baiersche Heerwesen durch dies Gesetz wirklich und thatsächlich eine Verbesserung erfahren hat, kann freilich nur die Folge lehren.

△ Berlin, 16 Januar. Der „Hamb. Börsenhalle" und mehreren anderen Blättern wird mitgetheilt, daß in Bezug auf das Unterrichtswesen noch eine neue Vorlage für das Herrenhaus im Anzuge sei, welche sich namentlich auf die Verpflichtungen der Gemeinden und Patrone gegen die Volksschule beziehen werde. Die Nachricht ist falsch. Von einer weiteren Vorlage über den beregten Gegenstand ist durchaus nicht die Rede. — Eine ausführliche Wiener Korrespondenz der „A. A. Z." über die Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich hinsichtlich der Zollverhältnisse Mecklenburgs betont das große Verdienst, welches sich Oestreich um die Verhandlungen, die jetzt zum Abschluß gelangt seien, erworben habe. Es ist allerdings nicht in Abrede zu stellen, daß Oestreich seinen Einfluß zur Vermittlung in dieser Angelegenheit geltend gemacht hat, wozu schon sein eigenes handelspolitisches Interesse die Veranlassung geben mußte. Die Meldung aber, daß die Verständigung zwischen Preußen und Frankreich schon erfolgt sei, ist, wie man in hiesigen politischen Kreisen versichert, als verfrüht zu bezeichnen, wenn auch Hoffnung vorhanden ist, daß sie bald erfolgen werde.

Bei den Berathungen, welche wegen der Neugestaltung des Zollvereins abgehalten wurden, kam auch die vielfach angeregte Frage wegen der fortlaufenden Konten zur Sprache. Es gaben sich hierbei zwei einander gegenüberstehende Ansichten kund. Die eine ging dahin, diese Konten nicht ferner bestehen zu lassen, die andere erklärte sich für eine Generalisirung der fortlaufenden Konten, so daß sie nicht allein gewissen Meßstädten zu Theil, sondern auch auf alle diejenigen Handelsstädte ausgedehnt würden, welche einen belangreichen Großhandel treiben. Es ist nun vom Finanzministerium ein Entwurf zu einem Regulativ für die Bewilligung der fortlaufenden Konten in diesem Sinne ausgearbeitet und den Vorständen der Kaufmannschaften in den größeren Handelsplätzen zur Aeußerung vorgelegt worden. — Von der Kaufmannschaft in Königsberg ist ein Exposé ausgearbeitet worden, in welchem nicht unerhebliche Ermäßigungen des Zolltarifs als wünschenswerth bezeichnet werden. Die bei dieser Frage betheiligten Departements des Handels und der Finanzen haben in dieser Beziehung Erörterungen eintreten lassen, und es stehen Anträge der preußischen Regierung bei dem Bundeskanzleramte bevor, die auf eine Herabsetzung der Zölle für verschiedene Gegenstände, welche eines Schutzzolles weniger bedürfen, hinausgehen werden. Diese Anträge werden jedoch nicht den Umfang der Forderungen der Königsberger Kaufmannschaft haben.

— Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes findet am Sonntag, den 19. d. M., auf dem Königlichen Schlosse hierselbst statt. (St.-Anz.)

— Von Seiten des Königs ist die Stiftung eines neuen Ordens, und zwar unter dem Titel „Schwanenorden" beschlossen worden und sind alle darauf bezüglichen Schriftstücke bereits vollzogen. Nach den ganzen Ordensstatuten möchten wir denselben gewissermaßen als einen Johanniterorden für Bürgerliche bezeichnen, da er ganz dieselben Zwecke, wie dieser, verfolgen soll, und die Anerkennung ritterlicher Tugenden im Bürgerstande als dessen Zweck bezeichnet wird. Es hat denn auch analog dem Johanniterorden jeder Neueintretende einen baaren Beitrag zur Ordenskasse, der in diesem Falle auf ein Minimum von 500 Thalern normirt worden ist, beizusteuern. Eine sehr umfangreiche Verleihung des Ordens wird bereits bei dem Ordensfeste am nächsten Sonntag publizirt werden. Nach den ergangenen Aufforderungen zur Beitragszahlung scheinen unter diesen ersten Schwanenrittern unter Andern der Geheime Kommerzienrath Conrad und der Kommerzienrath Conrad, zwei Mitglieder der hiesigen Familie Reimann, zwei Mitglieder der hiesigen Familie Kelch und auch Herr D. v. Oppenfeld sich befinden.

— Die von der königlichen Armee und Marine Sr. Maj. dem König zum 60. militärischen Jubiläum am 1. Januar 1867 gewidmete Säule ist nunmehr vollendet und Sr. Majestät in diesen Tagen überbracht worden. Des Königs Maj. haben das Kunstwerk bereits besichtigt und die Aufstellung desselben vor dem Mittelfenster des Thronsaals befohlen. Die Säule ist in der kurzen Zeit eines Jahres in den Werkstätten der Hofgoldschmiede Sy und Wagner hierselbst in Silber mit reichen Vergoldungen und Emailleschmuck ausgeführt worden. Die Höhe der Säule beträgt 9 Fuß. Sie ruht auf einem fein gegliederten Granitsockel, welcher aus den Werkstätten des Geh. Kommerzienraths v. Kulmiz hervorgegangen ist. Das Silbergewicht der Säule beträgt über einen Centner, wovon das Postament, der reichste mit bildnerischem Schmuck versehene Theil, die Hälfte repräsentirt. Vier Reliefs, vom Bildhauer Zurstraßen modellirt, nehmen die Seiten des Postaments, zwischen vier auf den Eckflächen vom Bildhauer Calandrelli modellirten Soldatenfiguren, ein. Die Reliefs sind: S. M. der König mit der Kavallerie bei Königsgrätz vorgehend; Einzug des Königs in Berlin; — der König in Schanze IV. bei Düppel; — der König im Badenschen Feldzug Die vier Soldatenfiguren repräsentiren die verschiedenen Waffengattungen: Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Marine. — An der Vorderfront des Postaments befindet sich die goldene Inschrift: „Dem Könige Wilhelm Sein treues Heer." Auf dem Postament sind, ähnlich der Antike, vier preußische Adler mit Eichenlaubgewinden angebracht. Die Säule, mit dorischen Kapitälen, enthält zwischen Lorbeerwindnngen 144 denkwürdige Momente aus dem Leben Sr. Maj. des Königs, durch erhabene Schrift angedeutet, und trägt auf einem, mit den vier preußischen Hauptorden geschmückten Sockel eine 20 Zoll hohe Borussia, von Professor Bläser modellirt, in reich vergoldeter Rüstung.

— Dem Vernehmen nach hat das preußische Kabinet an die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden die Einladung gerichtet: Kommissare nach Berlin zu senden, die beauftragt würden, an Besprechungen über die Grundlagen für den Abschluß eines neuen Postvertrages mit der Schweiz Theil zu nehmen. Bekanntlich sind die Süddeutschen Staaten wegen ihres nachbarlichen Verkehrs bei solchem Vertragsabschlusse besonders interessirt.

— Das Todtenamt, welches heute Vormittag in der St. Hedwigskirche für den verstorbenen Abg. v. Waligorski durch den Dompropst Abg. Dr. Holzer abgehalten ward, war sehr zahlreich besucht. Die Präsidenten des Hauses und Mitglieder aller Fraktionen wohnten demselben bei.

Berliner Briefe.

Berlin, 14. Januar Wenn hier ein größeres neues Stück auf einer der besseren Bühnen zur ersten Aufführung kommt, so ist das für alle Klassen der Bevölkerung ein bedeutenderes Ereigniß, als man sich in den Provinzen denken mag. Der kleinen einaktigen Lustspiele kommen und vergehen eine Menge, das gilt für nichts Besonderes, obgleich diese so gut, wie die großen, hier in der Regel ihre Feuerprobe bestehen, ob sie lebensfähig über die Bühnen deutscher Zunge wandern können. Aber wenn es in den Blättern seit Wochen von einer vorbereiteten, abendfüllenden Neuigkeit für oder wider gemunkelt hat, und dann endlich der Tag kommt, geschickt gewählt, um Bresche zu schlagen in die schon etwas „abgespielten" Erfolgstücke anderer Bühnen, und alle Trümpfe von Ankündigungen neuer Kostüme ꝛc. ausgespielt sind, dann hat ein großer Theil des Publikums keine Ruhe, bis ihm aus eigener Erfahrung ein Urtheil über die Neuigkeit möglich ist. „Aus eigener Erfahrung" sage ich, denn die Kritik in den Blättern ist bei einer ersten Vorstellung in der Regel von so viel Vorurtheil und Parteilichkeit, von Freundschaft oder Feindschaft gegen die Direktion und ähnlich wirkenden Motiven geschwängert, daß das „Runterreißen" oder „Herausposaunen" ungefähr gleichen Werth hat. So ging es dieser Tage mit der „Großherzogin von Gerolstein", jenem ins Deutsche gebrachten Pariser Zugstücke. Das Stück ist seinem textlichen Inhalt nach zopfzeitig deutsch; es spielt im vorigen Jahrhundert uud geißelt die Großthuerei eines winzigen Hofes, dessen Gnaden- und Willkürsonne eine zwanzigjährige, launige, liebenswürdige und liebebedürftige Herrscherin ist, umgeben von einem in stetem Schlachten- und Liebesparoxismus lebenden General, von ihrem Erzieher, der sich rühmt, die Fürstin so geleitet zu haben, daß sie stets ihren Willen behält, von einigen Dutzenden überreich geputzter Soldaten aus jeder Waffengattung, von recht vielen Hofdamen u. s. w. — An diesem Hofe erscheint ein fremder, süßer, stets in Rosen gehüllter und sich mit Wohlgerüchen bespritzender Prinz als Bewerber um die Hand der Großherzogin, grade zur Zeit, als nach den besorgten Aeußerungen des Hofmeisters das Herz der Fürstin zu sprechen beginnt, d h. hier, als sie sich in einen hübschen, gemeinen Soldaten verliebt, denselben ohne Umstände zum General-Feldmarschall macht und den Prinzen mit ihren höhnischen Abweisungen so weit bringt, daß er sich in eine Verschwörung gegen den neuen Feldmarschall einläßt

Vorher hat der Prinz der jungen Fürstin ein auf ihn gemachtes Spottlied vorgesungen, welches er am Ende jedes Verses mit der Klage schließt: „Und so was schreibt man über mich in der Augsburger Zeitung." — Die Fürstin findet das ganz natürlich, verspottet ihn selbst, und — am Ende, als der junge General, welcher ein Bauernmädchen liebt, so wenig wie der Gesandte des Vaters vom prinzlichen Bewerber, anbeißen will — nimmt sie den Prinzen dennoch mit dem Troste: Wenn man nicht haben kann, was man liebt, so liebe man, was man haben kann.

Das Stück ist nach der Schauseite hin bei der hiesigen Ausstattung wahrhaft augenberauschend; weniger packend ist die Musik, im Vergleich zu früheren Offenbach'schen Opern, aber es ist doch eine Reihe von prächtig gemachten Duetten und Effektliedern darin enthalten, welche sofort von dem das Theater verlassenden Publikum gesungen werden, wie das „Und so was schreibt man über mich" und „Das ist der Degen, meines Vaters Degen" u. A. m. Wie einfach und musterhaft der Text in diesen virtuosen Bühnenstücken der Franzosen gebaut ist, um das allmälige Steigen der Empfindung in Musik und Spiel daran zu heften, zeigt z. B. folgendes Duett. Die Großherzogin hat dem jungen General, sich selbst meinend, gesagt, es gäbe eine hochstehende Dame, welche ihn liebe, und fragte: „Was soll ich jener Dame sagen?" Er versteht sie nur halb, will auf jeden Fall seinem Mädchen treu bleiben, singt deshalb in Verlegenheit:

Er: „Sagt ihr, daß ich nicht unempfindlich —"
Sie: „„Sagen werd' ich es!""
Er: „Für die gute Meinung sehr verbindlich —"
Sie: „„Sagen werd' ich es.""
Er: „Und daß ich will von Herzen streben —"
Sie; „„Sagen werd' ich es.""
Er: „Ihr die Artigkeit zurück zu geben."
Sie: „„Sagen werd' ich es.""

Der Ausdruck wachsender Befriedigung in dem: „Sagen werd' ich es", bis die Dame zuletzt ihre Täuschung bemerkt, ist ein Meisterstück der Erfinder sowohl, wie der hiesigen Darsteller beider Rollen. Nach solcher Einleitung will ich Ihnen noch sagen, daß dieses Pariser Zugstück am ersten Abende hier in Berlin eben so viel Zischen als Beifall über sich ergehen lassen mußte, bis es jetzt bei der vierten Vorstellung seinen Platz und seine Erfolge erobert hat. Abgesehen von der Nichtswürdigkeit, für oder gegen ein neues Stück zu skandaliren, war das Publikum zu deutsch, dieser Parodie auf größtentheils überwundene deutsche Zustände sofort den rechten Geschmack abzugewinnen. Das klingt so sonderbar, ist aber in der menschlichen Natur begründet. Wie ergeht es den Franzosen mit Paul de Kock's Schilderungen des Pariser Lebens. Das ist ihr eigenes Fleisch und Blut, das sind ihre Zustände und Schwächen, das betrachten sie wie ein Nachbarhaus, was man täglich durch seine Fenster besieht — gleichgültig. Und so finden wir in der für einen Franzosen überaus komischen Dickthuerei eines winzigen Hofes mit Großmachtslaunen nichts besonderes, und gottlob finden wir auch nichts Besonderes darin, daß ein junger Mann seiner Liebe treu bleibt, selbst den Versuchungen einer überaus hübschen Fürstin gegenüber, für die Franzosen ist ein solches Josephthum so neu und komisch, daß sie gern ihre Lachlust daran reiben. Und schließlich ist eine Scene, in welcher am Hochzeitabende beständig mit Entkleiden eines Brautpaares dem Schamgefühle gedroht wird, nicht nach deutschem Geschmacke. Nicht, daß das deutsche Publikum gerade vor Derbheiten die Augen verschlösse — aber dieses üppige Zögern und Drängen, Loslassen und Binden ist nicht gleich heimisch in unserer Anschauungsweise, so künstlerisch auch darin die auf Effekt berechnete Mache ist. Wie dem aber auch sei, diese Augenoper wird monatelang ziehen, dafür bürgt ihr blendendes Kleid.

Bei Kroll fand am 11. Januar der erste diesjährige, vom königl. Balletkorps gegebene Maskenball statt. Diese Bälle haben einen kleinen Beigeschmack von den Maskeraden in der großen Oper zu Paris, Berlinisch verwässert oder verschärft, je nachdem. Was in Paris aus sich selbst ist, wird hier gemacht; die Orchideen der Laune wachsen dort wild, hier werden sie aufs Programm gepfropft und blühen zu bestimmten Stunden ab. Das sind die Maskenzüge, welche vom Balletkorps veranstaltet werden, während im Pariser Opernhause das ganze wie ein Maskenzug erscheint. Die hiesigen Maskeraden beginnen zu früh. Der Pariser Satan ist erst um Mitternacht los — warum sollte der Berliner Teufel zeitiger erscheinen, der ohnehin menschen- und lichtscheuer ist, als jener? So leitete sich denn dieser Maskenball mit einer überwiegenden Anzahl von Ballanzügen ein, unter welchen die Masken so lange spärlich auftraten, bis die officiellen Theile des Programms abgespielt wurden, Tänze von Dragonern und Marketenderinnen, ein sehr hübscher Erntezug und Tanz, und kurz vor der Mitternachtspause eine „Erinnerung an die Weltausstellung". Voran ein kaiserlicher Tambourmajor, in welchem man eine Kopie Napoleon's erkennen wollte; dann Trommler, die große Friedenskanone, in der als Ladung ein Mensch steckte, der Zuckergeschosse unter das Publikum warf; neue Erfindungen, darunter eine Verjüngungsmaschine, in welche man hier alte Weiber, von denen die Gatten zärtlich Abschied nahmen, hineinsteckte, um dort junge Backfische herausjüpfen zu sehen; ein großes, wandelndes Aquarium, enthaltend in Trikot steckende Meerungeheuer. Wer sich das zu unwahrscheinlich denkt, dem mag die Nachricht dienen, daß die „Glaswände" des Aquariums aus Flor bestanden und das feuchte Element nur im Schweiße der „Nackthiere" vom Ballet- oder Statistenkorps bestehen mochten. So mädchenpensionssolide — Verzeihung für das neue Wort — der Ball bis zu dieser Zeit verlief, wo fast Alles ohne Maske einherging und nur einige Dutzend ungebührlich nach unten verlängerte Damenhälse und Oberarme ebenfalls unmaskirt erschienen, so schwach wurden die Grundsätze bei vielen in später Stunde, und es ist ganz charakteristisch, daß, je später, um so mehr maskirte Paare beim Champagner saßen. Das ist Berlinische Schlauheit. Erst sehen, mit wem man tanzt und speist, und dann die Maske vor und noch „en Bisken so duhn" mit der Maske. Diese Krollschen Maskeraden haben „zwei Seelen in ihrer Brust", eine spießbürgerlich deutsch-zimperliche und eine frech französirte. Die erste setzt sich mit einem Theile des Publikums um 1 Uhr Nachts in die Droschke und fährt stadteinwärts; die andere — nein, verlangen Sie nicht, daß ich thue, als wenn ich sie genauer kennte. Bei solchem verspäteten Heimgange kann selbst ein Berliner mancherlei zu sehen bekommen, was er seiner guten Stadt nicht zugetraut, z. B. daß um die zweite Stunde des jungen Tages noch eine Menge von Bier- und Weinhäusern offen sind und zuweilen auch ein eingeschlafenes obdachloses Kind im Rinnsteine oder an eine Hausthüre gekauert liegt, wie in der großen Themsestadt, in deren Fußtapfen wir unwillkürlich treten.

Fast in allen Straßen Berlins wehen aus den Häusern, wo man sich der Sammlungen für die Nothleidenden in Ostpreußen unterzieht, jene weißen Fahnen mit rothen Kreuzen heraus, deren Zweck schon während der Kriegszeit es war, Hülfe und Beistand anzurufen, und wohlthuend ist es zu sehen, wie die genußsüchtige Stadt auch dem Genusse nicht widerstehen will, zu geben. Heuer giebt es fast keinen Musik- oder Gesangverein, der nicht ein Konzert für den genannten Zweck ankündigte, und fast sämmtlich erzielen sie reiche Resultate; so hat z. B. das im Viktoriatheater veranstaltete Konzert runde Tausend Thaler gebracht, und dem Vernehmen nach sind zum heutigen Bilse'schen Instrumentalkonzerte mit hundert Musikern bereits alle Plätze verkauft. Auch die Eispächter haben fackelbeleuchtete Schlittschuhmaskenfeste im Willen gehabt, da kam der Thauwind vom Mittagsmeer und machte diese Lust zu Wasser. Darüber verschließt sich übrigens das Auge nicht dem nächstliegenden Bedürfniß. Wie an vielen Orten bestehen auch hier sogenannte Volksküchen. Es sind fünf an der Zahl, welche ganz frei von jeder Spekulation auf Profit, im Gegentheile in so fern als mildthätige Anstalten auftreten, als sie, unterstützt durch Beiträge weit mehr geben, als der Preis einer Portion voraussetzen läßt. Nach dem letzten Berichte sind in der Woche vom 5. bis 11. Januar 9732 ganze und 10,334 halbe Portionen für 915 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. verkauft. Nachträglich hören Sie vielleicht noch an, wie auf dem oben erwähnten Maskenfeste einige vergnügte Frechlinge „hereinfielen." Es saßen ihrer vier mit ansehnlichen Bäuchen an einem Tische und aßen und tranken nach Herzenslust. Da trat ein Mönch heran und fragte, ob das Schlemmen kein Ende nehmen wolle. Wie aus einem Munde antworteten sie: Wir leiden am Hungertyphus. Da hielt ihnen der Mönch in der Maske eine Strafpredigt für den faulen Witz und legte ihnen kraft seines geistlichen Amtes eine Buße auf. Sie bestand darin, daß sie den Betrag ihrer Zeche auch außer an den Wirth noch Mal an die wirklich Hungernden zahlen sollten, und er gab ihnen im Voraus den Segen für jede Flasche, welche sie nach diesem Tarife über den Durst trinken würden. Und sie tranken und zahlten.

Robert Geißler.

— In Hannover haben wieder Verhaftungen ehemaliger königl. hannoverscher Militärs, die im Verdacht legitimistischer Umtriebe stehen, stattgefunden.

Danzig. 16. Januar. Eine Deputation aus den katholischen Diöcesen Kulm und Ermeland, bestehend aus dem Dompropst Dr. Hasse aus Kulm, dem Domkapitular Steffen aus Frauenburg und (wie bereits gemeldet) dem Pfarrer Dr. Redner von hier, hatte gestern Audienz beim Könige behufs Ueberreichung einer Adresse.

— Ueber das telegraphisch gemeldete Unglück in der Zeche „Neu-Iserlohn" liegen in rheinischen Zeitungen folgende Berichte vor:

Witten, 15. Januar. Soeben ist auf der Zeche Neu-Iserlohn, zwischen Witten und Bochum gelegen, ein großes Unglück durch schlagende Wetter passirt. Heute früh erfuhr ich von einem Beamten des Zug-Personals, daß bereits 30 Todte zu Tage gefördert seien, mit welcher Arbeit das Grubenpersonal noch beschäftigt sei. Eine barmherzige Schwester aus dem hiesigen Marienhospital, welche in unserer Stadt alte Leinwand sammelte, theilte mir mit, daß bereits 40 Verunglückte im Marienhospital untergebracht seien, von denen auf dem Transport nach hier 11 starben. 270 Mann sind heute früh eingefahren, wie Viele verunglückt, steht noch nicht fest. Unsere Aerzte sind sämmtlich hier. — Steele, 15. Januar. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern auf der Zeche „Neü-Iserlohn" bei Langendreer ereignet. Nicht weniger wie 140 (?) Bergleute sollen durch schlagende Wetter den Tod gefunden haben. Bis heute Mittag sollen bereits 76 Leichen zu Tage gefördert sein. Auch etliche Pferde, die in der Grube beschäftigt waren, sind verbrannt. — Dortmund, 15. Januar. Nach einem Telegramm sind von den 210 Bergleuten auf der Zeche „Neu-Iserlohn" (Münsterland) 75 getödtet und 21 schwer, resp. leicht verwundet, die übrigen wurden verschüttet.

Vereinsthätigkeit für Ostpreußen.

— Se. Majestät der König hat Namens eines nicht genannt sein wollenden Gebers dem unter Protektion Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen stehenden Hilfsvereine die Summe von Dreitausend Thalern übermittelt.

— Ein Damen-Komité unter Vorsitz der Frau Gräfin von Bismarck veranstaltet am 20. d. im Kroll'schen Saale zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen, unter Mitwirkung verschiedener hiesiger Virtuosen und des Stern'schen Gesangvereins, eine Aufführung des Oratoriums „Paulus" von Felix Mendelssohn.

— Aus Tilsit. Für das durch den „Bürger- und Bauernfreund" gesammelte und der hiesigen Stadt überwiesene Geld ist eine größere Quantität Brennholz angekauft und wird in kleinen Quantitäten an Bedürftige vertheilt.

— Aus Insterburg. Geh. Rath Dr. Esse traf am Sonnabend mit Prof. Dr. Leyden aus Königsberg hier ein. Nachdem Dr. Esse das hiesige Viktoria-Krankenhaus besichtigt, setzten beide Herren gemeinsam ihre Reise nach Gumbinnen fort.

— Aus Gumbinnen, 14. Januar. Die Redaktion des „Bürger- und Bauernfreundes" hat bis gestern bereits über 19,000 Thlr. zugesandt erhalten, welche von dem Komité sofort wieder unter die 16 Kreise im Verhältniß ihrer Seelenzahl vertheilt sind.

— Aus der Umgegend von Gumbinnen, namentlich aus den Dörfern Luschin, Sodeyken, Norutschatschen und Staneitschen geben über das dort herrschende Elend so trübe und herzzerreißende Nachrichten, daß wir nicht umhin können, die Vereine, Komités darauf aufmerksam zu machen, damit schleunige Hilfe den Bedrängten werde. Ebenso trübe und betrübend lauten die Nachrichten aus vielen Orten des Samlandes. Zwar haben sich hier wie dort schon Frauenvereine gebildet, die überall, wo sie können, aushelfen — aber das reicht nicht aus und die Noth wird mit jedem Tage größer. Für die Gumbinner Gegend ist das Dominium Staneitschen bereit, einlaufende Gaben, sowohl an Geld, wie an Kleidungsstücken und Lebensmitteln anzunehmen und zu vertheilen.

Marienwerder, 14. Januar. Auch in unserer Stadt, in der sowohl selbst, noch mehr aber in deren allernächster Nähe, in den Dörfern Schäferei und Marienau, große Noth unter der arbeitslosen, armen Bevölkerung herrscht, ist ein Komité zur Gründung einer Suppenanstalt zusammengetreten, das bereits eifrig Beiträge sammelt und auch schon Essen bereiten und vertheilen läßt. Für die Armen in dem benachbarten Ostpreußen ist dagegen ein Frauen-Hülfsverein milde Gaben zu sammeln bemüht. Am 9. Februar soll ein Kombinationsball stattfinden, der für die Suppenanstalt einen Zuschuß zu schaffen bestimmt ist. Man erwartet daher, daß derselbe in allen Kreisen rege Theilnahme finden wird.

Aus Elbing. Der Nothstand macht sich auch in den sonst besser gestellten Kreisen so fühlbar, daß das Theater ohne Besuch bleibt und deshalb, ein gewiß seltener Fall mittem im Winter, geschlossen werden wird. Die Zahl der Kreise unserer Provinz, welche theils schon jetzt, theils bis zum Frühjahr als nothleidende zu bezeichnen sind, geben sachkundige Männer auf 35 an und zwar meinen sie, daß von diesen Kreisen etwa die eine Hälfte drei Monate lang, die andere sechs Monate lang nur durch Hilfe von außen vor wirklicher Hungersnoth wird bewahrt werden können. Aus den Gegenden, wo Erbsen und Speck wohlfeil sind, wird man wohlthun, statt des baaren Geldes diese beiden Lebensmittel nach Ostpreußen zu schicken. Besonders ist der Mangel an Erbsen empfindlich, weil diese ein sonst sehr beliebtes Nahrungsmittel sind. — Ein merkwürdiges Stück bureaukratischer Ungeschicktheit ist uns hier vor Augen gekommen. Nach der Schablone, die für gewöhnliche Zeiten gegeben ist, hat die Kreiskasse zu Angerburg auch in diesem Jahre unter dem 30. Dezember im Kreisblatte bekannt gemacht, die Steuern müßten, obgleich die Steuerzettel noch nicht ausgeschrieben sind, für den Januar in dem vorigjährigen Betrage, am 8. Januar c. bezahlt werden, am 11. Januar bekämen die Exekutoren die Restantenlisten und die Exekutoren seien angewiesen, gegen die Restanten den Arbeitsverdienst für den Monat Januar mit Arrest zu belegen.

Köln, 14. Januar. In vielen Städten Rheinlands und Westphalens haben sich besondere Hülfsvereine für die Nothleidenden in Ostpreußen gebildet und mit günstigem Erfolge Sammlungen veranstaltet. So wurden in Neuwied und Heddesdorf gesammelt 911 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. — in Barmen über 5500 Thlr. — in Oelde etwas über 300 Thlr.

Bochum, 13. Januar. Beim städtischen Rendanten hierselbst sind bis heute Mittag von 101 Bezirken 820 Thlr. für die Nothleidenden in Ostpreußen abgeliefert.

Seehausen in der Altmark. In unserer Stadt sind für die Nothleidenden in Ostpreußen 410 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf. eingekommen und heute abgesandt worden.

Osnabrück, 13. Januar. Am 7. d. Mts. erschien in dem Osnab. Anz." ein Aufruf zur Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen, und schon am 10. Januar waren aus der Stadt über 1000 Thaler beisammen, aus der Umgegend bereits ansehnliche Summen zugesichert; augenblicklich liegen wiederum einige Hunderte zur Absendung vorräthig. Die Nöllesche Handelsschule hat über 40 Thlr. gesammelt; auch die Schüler der Real- und Volksschule steuern bei. Die Techniker u. s. w. der Venlo-Hamburger Bahn steuerten 70 Thaler, Offiziere und Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 16 63, Offiziere und Beamte des Dragoner-Regiments Nr. 9 35 Thaler.

Mainz, 12. Januar. Die Sammlungen für die Nothleidenden in Ostpreußen gehen hier rasch vorwärts. In wenigen Tagen sind an Geld über 2000 Fl. zusammengekommen. Ein vorgestern im Stadttheater zu demselben Zweck veranstaltetes Konzert war zahlreich besucht. Ebenso regt sich auf dem Lande allenthalben die Theilnahme.

Darmstadt, 13. Januar. Bis heute Vormittag waren bei dem hiesigen Komité für Ostpreußen 2145 Fl. 20 Kr. eingegangen und davon 1205 Thaler oder 2108 Fl. 45 Kr. an den Ort ihrer Bestimmungen abgesandt: Es wird darauf gehalten, daß die Eingänge regelmäßig täglich abgesandt werden, um möglichst rasch ihre Verwendung zu finden.

Stuttgart, 13. Januar. Vom dem hiesigen Komité für die Nothleidenden in Ostpreußen ist eine zweite Sendung, gleich der ersten von 1000 Thalern nach Berlin abgegangen.

Bunzlau. Für die Nothleidenden in Ostpreußen sind bei dem hiesigen Hülfs-Komité ansehnliche Beiträge eingegangen. Es ist demselben daher schon möglich gewesen, ca. 100 Ctr. Mehl nach der Provinz Ostpreußen abgehen zu lassen.

Staßfurt, 14. Januar. Die zum Besten der Ostpreußen hierselbst veranstaltete Sammlung hat bis jetzt einen Ertrag von circa 800 Thlr. ergeben.

Rheidt (Kreis Gladbach), 14. Januar. Auch hier hat sich zur Linderung der Noth in Ostpreußen ein Hülfs-Komité gebildet. Eine von den Mitgliedern desselben vorgenommene Sammlung ergab die für unsre Verhältnisse nicht unerhebliche Summe von 693 Thlrn., welche dem Hülfs-Verein zu Berlin heute übersandt worden ist. Außerdem ist demselben von hiesigen Vereinen und Privaten indirekt der Betrag von ca 323 Thlr. bereits übermittelt worden.

Düsseldorf, 14. Januar. Dem Regierungspräsidenten gegenüber hat sich ein hiesiger Gewerbetreibender erboten, täglich 100 Arbeiter in Ostpreußen mit Aufträgen zur Anfertigung von Holzschuhen zu versorgen.

— Der Herr Minister der Innern sagt die „N. A. Z." hat bekanntlich im Abgeordnetenhause in Aussicht gestellt, daß über die Nothstände in Ostpreußen fortlaufende Berichte aus den zuverlässigen Quellen und nach dem von den sachkundigen Männern zusammengestellten Material veöffentlicht werden sollen. Als Anfang dieser Veröffentlichung sind die in der neuesten „Provinzial-Korrespondenz" enthaltenen Mittheilungen über den Nothstand zu betrachten. Der Inhalt derselben ist durch die Regierung in Königsberg unter Leitung des Ober-Präsidenten Eichmann und des Vice-Präsidenten v. Ernsthausen zusammengestellt.

Zur Bekämpfung des Nothstandes ist, berichtet die „Pr. K." zunächst Seitens des Staates Folgendes geschehen.

Zunächst von der Forstverwaltung: Der Holzeinschlag ist, soweit es die Absatzverhältnisse gestatten, gesteigert worden. Die Holzhauerlöhne sind in den nördlichen Revieren um $16\frac{2}{3}$, in den südlichen Revieren um $8\frac{1}{3}$ pCt. erhöht worden. Dadurch wird sich der tägliche Verdienst der Holzhauer auf 8 bis 10 Sgr. stellen. Zur Ausführung von außerordentlichen Arbeiten in den Forsten sind 28,000 Thlr. überwiesen. Davon ist ein kleiner Betrag aufbehalten, um im Frühjahr das Tagelohn für die Kulturen steigern zu können. Der Rest ist zum Bau von Chausseen und anderen Wegen in den Forsten, sowie zu Entwässerungsarbeiten bestimmt. Zu den Arbeiten an den Wegen werden einstweilen Steine angefahren und die Steinschläger angesetzt, die Erdarbeiten müssen bis nach Abgang des Frostes warten. — Da wegen des Geldmangels sich Jeder einschränkt und selbst die Wohlhabenden statt Kloben und Knüppel lieber geringeres Holz kaufen, wodurch der Preis des Letzteren bei den Versteigerungen zum Nachtheil der ärmeren Leute in die Höhe getrieben wird, so ist der freihändige Verkauf dieser Arten in ausgedehntem Maße eingeführt worden. Die Oberförster sind ferner ermächtigt worden, die Abgabe von Armenholz (zu einem Viertel der Tare und den Werbungskosten) zu steigern, aber auch ein erhebliches Quantum Reisig zu den Werbungskosten (also 2—3 Sgr. das Klafter) an Arme und öffentliche Küchen abzugeben. Das Stubbenroden zum Selbstgebrauch ist gegen eine Gebühr von einem Silbergroschen auf die Klafter in ausgedehntem Maße gestattet. Alle diese Maßregeln kommen hauptsächlich der ärmeren Bevölkerung in den Kreisen Labiau, Wehlau, Memel, Fischhausen, Königsberg, Eylau, Braunsberg und Heilsberg zu Gute.

An Staatsbauten sind, abgesehen von der Thorn-Insterburger Eisenbahn, folgende theils in Angriff genommen, theils in Aussicht stehend: 1) Die Chaussee von Dullischken nach Nimmersatt im Kreise Memel. Die Vorarbeiten sind beendet und findet die Verdingung des Steinmaterials in diesen Tagen statt. 2) Die Chaussee von Friedland nach Allenburg. In nächster Woche beginnen die Erdarbeiten zu einer Dammschüttung bei Friedland mit 150—200 Arbeitern. Die Verdingung des Steinmaterials geschieht am 20. d. M. 3) Die Chaussee von Willenberg nach Neidenburg. Die Vorarbeiten sind im Gange und darf der Angriff des Baues in etwa 14 Tagen erwartet werden. 4) Die Chaussee von Gerdauen nach Barten — schon seit längerer Zeit im Bau. Gegenwärtig wird das Steinmaterial zugerichtet. 5) Die Brücke bei Tapiau über die Deime und den Pregel mit großer Dammschüttung (50,000 Thlr.) Die Vorbereitungen sind im Gange; die Arbeiten werden alsbald beginnen. 6) Der Haffwehrdamm bei Agilla im Kreise Labiau (3500 Thlr.). Die Ausführung geschieht auf Rechnung und hat begonnen. 7) Die Anschüttung eines Schiffsbauplatzes im Hafen zu Pillau (2000 Thlr.) — sie beginnt in Kurzem. 8) Die Arbeiten am Königs-Wilhelm-Kanal im Kreise Memel sind noch im Gange und werden im Frühjahr mit aller Kraft in Angriff genommen werden. 9) Als bedeutendste Arbeitsgelegenheit ist schließlich die Schüttung des zweiten Geleises der Ostbahn zu nennen, wobei viele Hundert Arbeiter beschäftigt werden, während des starken Frostes mit Kieswerbung.

Weiter kommen die Festungsbauten in Königsberg, in Pillau und in Memel mit je mehreren Hundert Mann Arbeitern in Betracht.

An landwirthschaftlichen Meliorationen stehen mit Beihilfe aus Staatsmitteln folgende in unmittelbarer Aussicht: 1) die Entwässerung des Bleichenbarter See's im Kreise Heilsberg, 2) die Entwässerung des Mohrunger See's im Kreise Mohrungen, und 3) die Rajolung von sieben Hufen Land im Fischhäuser Kreise. — Die unter 2 genannte Melioration hat schon begonnen. Mehrere andere Meliorationen werden hoffentlich im Sommer zur Ausführung kommen, und zwar eine große im Ortelsburger, eine im Königsberger und eine im Heiligenbeiler Kreise.

Von größeren Privatunternehmungen zur Beschäftigung von Arbeitern sind zu erwähnen: 1) Die Bernsteingräberei bei Brüsterort im Kreise Fischhausen, woselbst bis zu 5—600 Arbeiter beschäftigt werden sollen. 2) Die Bernsteingräberei bei Memel, in welcher bis zu 1000 Arbeiter, Männer und Frauen, Beschäftigung finden sollen. — Was die Leistungen der Kreise betrifft, so darf versichert werden, daß die Kreisstände fast überall den Ernst ihrer Aufgabe richtig erfassen und mit einem Eifer und einer Hintansetzung kleinlicher Privatinteressen an's Werk gegangen sind, welche die vollste Anerkennung verdienen. Die Kreise haben erkannt, daß es ihre Hauptaufgabe ist, durch Chausseebauten zahlreiche Arbeitsstellen zu gründen. Demgemäß haben die Kreise Königsberg, Fischhausen, Friedland, Pr.-Eylau, Braunsberg und Heilsberg größere Chausseenetze (Pr.-Eylau allein von 15 Meilen), und die Kreise Mohrungen, Pr.-Holland, welche schon ausgebildetere Chausseenetze besaßen, den Bau mehrerer Chausseen beschlossen. Diese Beschlüsse übersteigen alle bisher gehegten Erwartungen. In mehreren Kreisen hatte man sich Jahre lang abgemüht, eine Einigung über Chausseebauten herbeizuführen; die Noth hat diese Einigung im Augenblick bewirkt.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Prinz Napoleon ist sehr unzufrieden, und man sieht einem Manifeste aus seiner Feder entgegen, das in Form einer Broschüre erscheinen soll. Einen Augenblick lang hatte der Vetter des Kaisers sogar die Absicht, Frankreich gänzlich zu verlassen und mit dem Kaiser vollständig zu brechen. In der Broschüre befürwortet er die Nothwendigkeit einer lehr liberalen Politik, oder wenn diese dem Kaiser nicht genehm, verlangt er den Krieg nicht gegen Preußen, sondern — mit Preußen gegen Rußland! Prinz Napoleon ist nicht der einzige Uebelgelaunte; man sieht allgemein schwarz. Der Nothstand in den industriellen Departements von Frankreich ist groß, und der Kaiser berathschlagt häufig mit den Ministern des Handels, der öffentlichen Arbeiten und des Innern. Vorläufig hat man sich damit begnügt, Inspektoren herumreisen zu lassen, welche ermächtigt sind dort Kredite anzuweisen, wo die Noth sehr dringend ist.

— Der „Etendard" enthält folgenden längeren Bericht über die am Grafen v. d. Goltz vollzogene Operation: „Der Graf v. d. Goltz, Botschafter des Nordbundes, hat am letzten Sonnabend eine lange und schmerzhafte Operation bestanden. Der Operateur war Doktor Nelaton, welchem der Botschaftsarzt, Dr. Kolb, und einer seiner Assistenzärzte beistanden. Der Hr. Graf v. d. Goltz litt seit langer Zeit an einem Uebel im Munde, welches eine Operation unumgänglich nothwendig gemacht. Herr Nelaton nahm des Morgens die Operation vor, bei welcher er die Anwendung des Chloroform für nothwendig erachtet hatte, jedoch in immer sehr beschränkter Dosis, so daß sie dem Kranken in Nichts sein Bewußtsein und seine Willenskraft nahm. Die Arbeit dauerte zehn Minuten; die Operation war schwierig, wurde aber mit dem größten Glücke zu Ende geführt. Da Graf v. d. Goltz sehr stark ist, so mußten ihn drei Personen festhalten. Der Hr. Graf Solms-Sonnenwald, erster Gesandtschafts-Sekretär, verließ den Kranken keinen Augenblick. Da dieser von der Einwirkung des Chloroform vor Ende der Operation frei wurde, so griff er eiligst zur Schiefertafel und schrieb: „Ich danke! Sind Sie zufrieden?" Der Kranke kann seit heute Bouillon und Thee zu sich nehmen. Der Kaiser läßt täglich nach seinem Befinden anfragen, der König von Preußen und Graf Bismarck lassen sich ebenfalls täglich auf telegraphischem Wege benachrichtigen, während eine dem Hause der Königin angehörende Verwandte des Grafen diese von dem Zustande des Kranken in Kenntniß setzt. — Herr Haußmann will jetzt auch die unter Ludwig XVI. gebaute und hinter dem Luxembourg liegende berühmte Pariser Sternwarte abtragen. Es ist dort viel freies Land, was man mit Nutzen bebauen, also gut verkaufen kann und so neue Geldmittel erhält, um weiter zerstören zu können. — Der General de Failly verlangt, daß ein Theil der französischen Truppen wieder nach Rom gesandt werde. Als Vorwand giebt er an, daß die Räumlichkeiten in Viterbo auch nicht „ausreichend" genug seien. Es wird also wohl zunächst ein Theil des Expeditionskorps wieder nach Rom eingeschmuggelt werden.

Italien.

— Eine in Palermo erscheinende Zeitung, l'Amico del Popolo", schreibt vom 7. Januar: In einem alten Journale, welches uns mit der Post zuging, fanden wir ein mit großer Sorgfalt gedrucktes Blatt eingeschlagen. Dieses Blatt ist eine Adresse, welche das Volk der beiden Sicilien am 16. Januar (seinem Geburtstage) an Se. Majestät den König Franz II. übergeben will. Die Adresse lautet:

„An Se. Majestät den König Franz II. die Völker der beiden Sicilien. Sire, die verirrten Geister haben sich wieder besonnen; die Andersmeinenden sind wenig zahlreich. Auch können wir behaupten, daß wir Alle nur Einen Wunsch hegen, den, daß die europäischen Großmächte sich endlich einmal den Regeln der Gerechtigkeit fügen, das monströse italienische Amalgam zerstören und uns von der savoyischen Herrschaft befreien, welche uns unterdrückt und aussaugt, uns erniedrigt und uns tyrannisirt bis zum Verläugnen Gottes, und daß sie uns unsere Selbstständigkeit wiedergeben, unsern jungen König, der heldenmäßig gekämpft hat, um unsere Unabhängigkeit zu bewahren, welcher gerecht und gütig auf dem Throne war und engelgleich im Exil. Eine Form der Regierung, welche den verschiedenen Ansprüchen genügt, das Beispiel seines Wohlwollens, seiner Entsagung, seines großmüthigen Vergessens werden bei uns den wahren Patriotismus wieder erwecken und uns in einer loyalen und brüderlichen Umarmung vereinen mit der kleinen Zahl Derer, welche noch nicht mit uns einstimmig sind. Man gebe uns den Frieden wieder und das Wohlergehen!

Das ist, Sire, der einstimmige Wunsch der Unterthanen Ew. Majestät. Wir richten diesen Wunsch an das höchste Wesen, an die Herrscher und die versammelten Vertreter der civilisirten Nationen, und wir schicken denselben heute, am Jahrestage Ihrer Geburt, an Ew. Majestät und rufen Alle mit Einer Stimme: Es lebe der König!"

Das oben genannte Journal fügt hinzu: „Nach dem Schmerze von Mentana hatten wir eine Erheiterung nöthig: die Bourbonen sorgen dafür mit ihrer Adresse an den exilirten Engel."

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. Januar Abends. Die officiöse „Marine-Zeitung" enthält eine Korrespondenz aus Bordeaux, der zufolge Frankreich und England im Mittelländischen Meere sehr ernste Rüstungen vornehmen.

Türkei.

Konstantinopel. — In Folge des Bairamfestes ist eine allgemeine Unterbrechung in den Geschäften eingetreten. Die montenegrinische Deputation, welche hier eine Erweiterung des Gebiets von Montenegro, die Gewährung eines Hafens am adriatischen Meere und die Zerstörung der im Innern Montenegros aufgeführten türkischen Blockhäuser durchzusetzen versuchte, ist in kategorischer Weise mit ihren Forderungen zurückgewiesen worden; in Folge dessen standen an der montenegrinischen Grenze neue Ruhestörungen zu befürchten; Dank einer fremden Intervention haben die Montenegriner indessen ihren Ton herabgestimmt und ihre Forderungen ermäßigt, so daß die Unterhandlungen noch in der Schwebe geblieben sind, und man Mittel zu finden hofft, um den Fürsten Nikolaus ohne Opfer an der Würde und Sicherheit des ottomanischen Reiches zufrieden zu stellen. — Auf Kandia sind die Feindseligkeiten allseitig wieder aufgenommen worden. Die Insurgenten zeigen nicht die geringste Neigung, den Versprechungen des Großveziers zu vertrauen, noch sich durch seine Drohungen einschüchtern zu lassen.

Amerika.

New-York, 15. Januar, Morgens. [Kabel-Telegr. aus Reuter's Office.] In Folge des gestern gefaßten Senatsbeschlusses hat Grant sein Amt als Kriegsminister niedergelegt und Stanton dasselbe wieder übernommen. — Das Haus der Repräsentanten hat das von dem Senate angenommene Gesetz, welches die Steuer auf Baumwolle aufhebt, verworfen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Januar. Nach einem in der gestrigen Konferenz des hiesigen Unterstützungs-Komités und der Bezirksvorsteher gemachten ungefähren Ueberschlage beträgt die Summe der Sammlungen an baarem Gelde bereits 3000 Thlr. Innerhalb der ersten Hälfte der nächsten Woche dürften dieselben abgeschlossen sein. Das Komité beschloß, vorläufig 1000 Thlr. für die Nothleidenden in Ostpreußen abzusenden, und zwar getheilt, 500 Thlr. an das ältere Hilfskomité für Ostpreußen in Königsberg und 500 Thlr. an das Central-Komité in Gumbinnen. Herr Kaufmann

Robert Schmidt ist berits im Besitze von 75 Ctnr. beigesteuerter Kleidungsstücke, und Herr Kaufmann Breslauer empfing eine beträchtliche Quantität von Lebensmitteln, welche ausdrücklich für Ostpreußen bestimmt, ebenfalls ungesäumt abgesendet werden sollen.

Für die Stadt Posen wurde ein Subkomité aus 5 Personen mit dem Herrn Bürgermeister Kohleis an der Spitze, gebildet, das vorläufig über die Summe von 300 Thlr. zu verfügen autorisirt ist, nach Besprechuug mit den Armenvorstehern weitere Anträge beim Hauptkomité stellen wird. Die Mitglieder desselben sind, außer dem genannten, Herr Stadrath Dr. Samter, Herr Breslauer, Herr Rob. Schmidt, Herr Dr. Swiderski.

Ein Antrag, die Polizei zu ersuchen, daß sie schleunigst eine Liste der bedürftigen Personen (inkl. der verschämten) Armen in den verschiedenen Stadtarmenbezirken aufstelle, um dadurch den Armenvorstehern, die oft ihre Armen nicht kennen, einen Anhalt zu geben, kam nicht zur Abstimmung, erscheint aber praktisch.

— Des Königs Majestät haben auf den Vorschlag des Kriegsministeriums zu bestimmen geruhet, daß aus den am 1. Januar 1868 fälligen Zinsen der bei Gelegenheit Allerhöchstdessen 50jähriger Dienstjubelfeier gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des eisernen Kreuzes vom Feldwebel abwärts nachbezeichnete Inhaber des Militär-Ehrenzeichens unserer Provinz mit einem Ehrengeschenke von je 20 Thaler bedacht werden sollen: 1) Julius Gilsdorf und 2) Wilhelm Gilsdorf zu Pinne, Kreis Samter, 3) Ernst Bail zu Blesen, Kreis Birnbaum.

— [Zur Stenographie.] Vergangenen Sonnabend begann der mehrfach angekündigte Unterrichtskursus des Gabelsbergerschen Stenographen-Vereins mit 42 Schülern und erfolgen die — noch bis Ende dieser Woche zulässigen — Anmeldungen zahlreich. Diejenigen, welche sich Sonnabend zu dem Kursus eingefunden hatten, erhielten zunächst in einem kurzen Vortrag Belehrung über das Wesen der Stenographie und erklärten nach Schluß der ersten Stunde sofort ihren festen Beitritt. Der Unterricht wird zwei Mal wöchentlich ertheilt. Vertreten sind unter den Schülern alle Altersstufen vom 13., 14. Lebensjahre an bis zum vorgerückten Mannesalter, sowie die verschiedensten Stände, als: Beamte, Militärs, Gymnasiasten, Realschüler u. s. w.

Σ Schwerin a. W., 16. Januar. [Landwirthschaftl. Verein; zum Nothstande.] In der gestrigen, in dem Seipt'schen Hotel stattgehabten Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins, der vor 6 Jahren ins Leben trat und gegenwärtig 40 Mitglieder zählt, wurde unter anderen im Interesse der Landwirthschaft angeregten Fragen über die zweckmäßigste Verwerthung der Lupine als Viehfutter diskutirt. Man stimmte endlich darin überein, daß den Pferden die geschrotene, dagegen den Schafen die ungeschrotene Lupine als Futter zuträglicher wäre. Am Schlusse der Konferenz wurde der vom Stellvertreter des Vorsitzenden, Ober-Inspektor Seidel auf Goray, angeregte Vorschlag, für die Nothleidenden in Ostpreußen aus der Vereinskasse 25 Thaler zu bewilligen, beifällig genehmigt und dieser Betrag heute von dem Rendanten des Vereins an den Vorstand des vaterländischen Frauenvereins nach Berlin eingesandt. Nach der kürzlichen Mittheilung von hier sind durch die für diesen Zweck veranlaßte Hauskollekte nicht 60, sondern 80 Thaler, also im Ganzen durch Privatwohlthätigkeii 109 Thaler gesammelt worden.

† Wongrowiec, 16. Januar. Die hier veranstaltete Sammlung von milden Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen hat einen Ertrag von 102 Thr. 26 Sgr. 3 Pf. ergeben, welche der hiesigen Königlichen Kreis-Kasse zur weiteren Beförderung übergeben sind. — Das Resultat der am 3. Dezember pr. bewirkten Volkszählung stellt folgendes Resultat für Wongrowiec:

In 258 Häusern 799 Haushaltungen überhaupt 3935 Einwohner. Davon sind 1871 männlich 2064 weiblich.

Dem Religionsverhältnisse nach:

	Evangelische	Altlutheraner	Kathol.	Juden
pro 1867	875,	11,	2363,	686.
pro 1864 waren	833 incl. do.	.	2148	688
Plus	42	11	215	—
Minus	.	.	.	2

Ueberhaupt gegen 1864 ein Plus von 266 Einwohnern.

Vorstudien auf dem Gebiete der Posener Provinzial-Statistik.

(Fortsetzung.)

Abschnitt II. 1816—44.

Erst 1816 ging die Aufgabe der Landesvermessung an den Generalstab über, bei dem sie sich — leider nur als eine Nebenaufgabe — noch heute befindet.

Hoffmann führte die Direktion des statistischen Bureaus — das, nachdem es vorher theils unter dem Staatskanzler, theils unter dem Minister des Innern gestanden, durch Allerh. Kabinetsordre vom 28. April 1834 wieder dem gesammten Staatsministerium untergeordnet wurde, bis 1844, wo er es an seinen Lieblingsschüler „den treuesten Bewahrer und Pfleger seines geistigen Erbtheils" Dieterici übergab. In die Zeit von 1816—44 fallen nun die ersten von Hoffmann angeregten generellen Statistiken der Regierungen, zumal die Epoche machende Arbeit vom Regierungsrath v. Viebahn: Statistik und Topographie des Regierungsbezirks Düsseldorf von 1841, eine gründliche und umfassende historisch-geographisch-statistische Darstellung enthaltend. Posen lieferte 1841 wenigstens ein Ortschaftsverzeichniß mit kurzer, statistischer Einleitung. Es ist noch heute die einzige umfassende Topographie des Regierungsbezirks, sie harrt dringend der Revision. Auch Kreisbeschreibungen wurden schon 1816 von Hoffmann angeregt, und eine, die Hoffmanns besonderen Beifall gewann, war die des Polizeidirektors und Landraths zu Posen v. Minutoli. Er wünschte, „daß alle Kreise des Großherzogthums Posen so beschrieben würden, indeß lehre die Erfahrung in andern Provinzen, daß darauf nicht zu rechnen sei." Es ist hier nicht der Ort, auf die staatswirthschaftlichen und statistischen Arbeiten näher einzugehen, welche Hoffmann inzwischen theils in Zeitschriften, theils in eigenen Werken veröffentlichte. Nur das ist zu bemerken, sie zeichneten die Linien, in denen sich die Statistik als „Zustandsschilderung des Staates" zu bewegen habe, in klarster Weise, sind im durchsichtigsten, verständlichsten Style abgefaßt u. haben die entschiedene Richtung auf Erforschung der socialen Uebel, an denen wir leiden. Besonders findes die arbeitenden Klassen, deren Lage er mit wahrer Liebe ins Auge faßt, wobei er unter anderem die bezeichnende Aeußerung macht: „das geistige Wohlsein der Völker setzt ein leibliches so nothwendig voraus, daß der Gegensatz zwischen materiellem und geistigem Interesse in der höheren Staatskunst ein leeres Wortspiel wird" u. s. w. (Seite 61.) Wie er einestheils durchaus ein Feind der Vorrechte der Zunftverfassung ist und die Privilegien der Gewerbe, die Schutzzölle ebenso bekämpft als die Privilegien des Adelstandes in der Patrimonialgerichtsbarkeit, so ist er doch ebenso sehr gegen den ungezügelten Gebrauch der individuellen Freiheit, insonders den Mißbrauch des Naturfonds durch die Eigenthümer und gegen die Bestrebungen der Gewerbetreibenden den Geldpreis ihrer Erzeugnisse durch Herabsetzen des Arbeitslohnes zu vermindern. Er spricht dabei einmal das bemerkenswerthe Wort: daß der größte Theil der Unterstützungen, welche der Arbeiterstand durch unentgeltliche Aufnahme in öffentliche Krankenhäuser durch Freischulen, durch wohlfeile Darreichung von Brennmaterial, Brot und Speisen, selbst durch baare Almosen von Orts-, Kirchspiel- und Kreisgemeinden empfängt, nichts anderes sei „als die Ergänzung des unzureichenden Arbeitslohns" (S. 62) und an einer andern Stelle (S. 63) „der Arbeiterstand hat ebensowohl ein Anrecht auf die Freude des häuslichen ehelichen Lebens, als der gebildete Stand. Die Vertheilung der Früchte redlich geleisteter Arbeit ist nur dann gerecht, wenn sie dies Anrecht beachtet, die Gesetzgebung weiser kräftiger Regierungen darf nicht dahin gerichtet sein, dies Anrecht zu Gunsten derer zu schmälern, die, wie hoch sie auch ihre Bildung selbst anschlagen möchten, doch die wahren Lebensverhältnisse zu sehr verkennen, um gerecht gegen den bei weitem überwiegend größten Theil der eigenen Nation zu sein."

4. Periode von 1844—1860.

Aus der nun folgenden Periode unter Dieterici hebe ich hervor, daß seit 1848 unter Einfluß Humboldts die Begründung der meteorologischen Stationen begann, durch die wir erst den Boden für eine Statistik des Klimas gewonnen haben, sodann aber, daß nun erst die Forderung der Provinzial-, Kreis- und Lokalstatistik entschieden ins Auge gefaßt wurde, deren nähere Kenntniß sich bei steigendem Nationalwohlstande und zunehmender Thätigkeit in der Gesetzgebung und Verwaltung immer dringender herausstellte (S. 68) 1853 entwarf das stat. Büreau einen Plan für alle Regierungen, wie die statistisch-topographischen Beschreibungen in den einzelnen Kreisen abgefaßt werden sollten. 1858 wurde die Nothwendigkeit der Bestellung besonderer statistischer Decernenten bei den Regierungen dargelegt, und damals zuerst regte Dieterici auch die Begünstigung der Privatvereine für Statistik an, deren einer für die pommersche Statistik schon ins Leben getreten war. Dieterici wünschte, daß die Regierung sich bei Herausgabe ihrer Arbeiten deren Unterstützung bediene. Der Bereich des Gebiets statistischer Ermittelungen wurde auch sachlich immer mehr erweitert, wozu zum Theil das Bedürfniß der Landtage Anlaß bot. Parzellirungen, Armenwesen, Kommunalhaushalt, Strafanstalten, Militäraushebung, Geldinstitute u. s. w. wurden nacheinander Gegenstand umfassender Specialerhebungen. Auch Dietericis Anschauung war übrigens wie man von dem geistigen Erben und Lieblingsschüler Hoffmanns nicht anders erwarten kann, keine solche, welche an der kalten Zahlenabstraktion Geschmack fand, durch welche die Statistik noch heute auf so Viele einen abstoßenden Eindruck übt. Auch ihm kam es vielmehr darauf an, die Zahlen aufs Leben anzuwenden und die Verbesserung der Zustände durch deren Klarlegung in Zahlen und Thatsachen zu erzielen. Er erkannte dabei aufs Deutlichste, daß sittliche und materielle Staatszwecke zusammengehen und bezeichnete es sogar als das Hauptergebniß seiner social-politischen Untersuchungen: (S. 86.) daß auch des Staates Wohl ganz und gar auf der Moral beruht, daß alle gute Verwaltung, daß die wahre Politik ihre Wurzel hat in der Sittenlehre, daß es nur der Weg der Tugend ist, welcher die Menschen zu Glück und Wohlstand führt." Auch sorgte er bereits für die regelmäßige Publikation der statistischen amtlichen Ermittelungen in einem besonderen Organ, den von 1848—60 in halbmonatlichen Lieferungen erschienenen „Mittheilungen des statistischen Bureaus in Berlin", die das statistische Wissen — worin ja Anfang und Ende aller legislatorischen Fragen liege, allen Gebildeten der Nation zugänglich machen sollten."

(Fortsetzung folgt.)

Die „Posener Zeitung" vom 16. d. Mts. enthält unter „Lokales und Provinzielles" eine Korrespondenz: A Aus dem Wreschener Kreise, 13. Januar, betreffend die Tödtung eines Menschen durch den Lehrer S. auf der Jagd zu Skarboszewo. Die Darstellung ist in den wesentlichen Punkten eine unrichtige und kann, da die bisherigen Verhandlungen und Vernehmungen sich noch im Stadium des Skrutinialverfahrens befinden, nur auf eine wissentliche oder fahrlässige Entstellung der Aussagen der Betheiligten oder des durch Indiskretion bekannt gewordenen Akteninhalts zurückgeführt werden.

Gemäß §. 26 des Preßgesetzes ersuche im Sie um eine kostenfreie Aufnahme dieser Berichtigung.

Wreschen, 16. Januar 1868.

Der Staats-Anwalt.
Martins.

Sammlung für Ostpreußen.

An Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen uns ferner zu: Von Lehrer Knappe & Keyl und der Schule Nr. I. 6 Thlr., von Heintze, Strumiany, 5 Thlr., von einer heitern Gesellschaft bei Müldauer 1 Thlr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition dieser Zeitung.

Verzeichniß der für die Hülfsbedürftigen in Ostpreußen und Posen eingegangenen Beträge.

Letzter Bestand 1339 Thlr. 24 Sgr.

Gesammelt durch Oberst von Walter 113 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., durch Ph. Weitz 37 Thlr. 25 Sgr., durch Hartwig Kantorowicz 66 Thlr. 20 Sgr., durch Bahlau 87 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf., durch Prof. Braun u. Seidel 29 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., durch Hartw. Mamroth u. Maetze ferner ges. 13 Thlr. 15 Sgr., durch Meyer 37 Thlr., von Schülern der Realschule durch Dir. Dr. Brennecke 96 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., Zahlung von Stadrath Jeziorowski 5 Thlr, von Dr. Göbel 5 Thlr, von G. N. 1 Thlr., von einem Unbenannten 3 Thlr.

In Ganzen 1837 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.

Für Ostpreußen sind an Kleidungsstücken eingegangen:

Von Frau Wittwe Küster 1 Düffelmantel und diverse Wäsche, von Herrn App.-Ger.-Rath G. 1 Schlafrock u. 1 Paar Beinkleider, von A. H. diverse Kleidungsstücke, von Herrn Stabsarzt Grützmacher diverse Kleidungsstücke, von Frau v. Forestier 3 wollene Decken u. 2 Düffel-Paletots, von Hrn. Heimann Kantorowicz 20 Ellen grauen Düffel.

Das Unterstützungs-Komité für Ostpreußen u. Stadt Posen.

Angekommene Fremde

vom 17 Januar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Matthes, Ostberg und Aust aus Berlin, Tayon aus Paris, Schubert aus Eisenach, Schmidt aus Limbach, Melzer und Seifert aus Leipzig und Gnädig aus Breslau, Geschäftsführer Choinames aus Lobede, Domänenpächter Tappenbeck aus Grobia, Fabrikbesitzer Preibisch aus Kremski, die Rittergutsbesitzer Schneider und Fräul. Poradowska aus Procin und v. Treskow aus Radojewo.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer v. Walsleben aus Dombrowka, die Rittergutsbesitzer Cegielski aus Wodki und v. Jasinski aus Goryszewo, Gutsbesitzersohn v. Gąstorowski aus Zberki, Rentier v. Drwęski aus Posen, Zimmermeister Weselowski aus Murzynowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Tyszkiewicz aus Sielec, Graf Szoldrski aus Jaszkowo, v. Siemiątkowski aus Buk und v. Wilkonski aus Murka, Generalbevollmächtigter v. Starzynski aus Sielec.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Fürst v. Sulkowski aus Reisen, v. Zychlinski aus Piersko, v. Golcz aus Mamlitz und v. Chlapowski aus Sosnica, Eigenthümerin Anna Schütz aus Königsberg, die Kaufleute Nerges aus Dresden, Hergenis aus Zürich, Petzold aus Glauchau, Jürges, Borchardt, Thoenemann, Schneider und Meyer aus Berlin, Kleinsorge und Klostermann aus Breslau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Kazmierz, Graf Zoltowski aus Nekla, Graf Czapski aus Poledno, Szuldrzynski aus Siernik, Topinski aus Russocin und Kierski aus Podstolice, Kaufmann Reichstein aus Bromberg.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Rychlowski nebst Frau aus Drobnin und v. Kopaszewski aus Krajowy, die Kaufleute Menzel aus Elberfeld, Reich aus Regensburg, Rohr aus Mainz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Wachs aus Dresden, Scheuer aus Berlin und Levy aus Peisern, Agent Rozynski und Agronom Tulodzynski aus Wreschen, Inspektor Atheler aus Breslau, Gutsbesitzer Former aus Hannover.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer Dütschke aus Rombczyn und v. Buchowski nebst Tochter aus Pomarzanki, Professor v. Brandowski aus Krakau, Pastor Böttcher aus Pudewitz, Major v. Stach aus Schrimm, Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Agronom v. Bronikowski aus Luboštron, Landwirth Platz aus Modrze.

SCHWARZER ADLER. Die Wirthschaftsinsp. Sibelski aus Starczanowo und Galdynski aus Zielinek, Rittergutsbesitzer Genge aus Węgierki.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Direktor Samberger aus Zakrzewo, Viehhändler Klakow aus Goschter-Hauland, die Kaufleute Neumann, Fischel und Altmann aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung,

betreffend die Meldung der Militairpflichtigen zur Eintragung in die Militair-Stammrollen.

Alle militairpflichtigen jungen Männer in Posen werden auf Grund der Gesetze hierdurch aufgefordert, in den Tagen vom **15. bis 31. Januar 1868,** Vormittags 8 bis 11 Uhr, Nachmittags 4 bis 6 Uhr, bei dem Polizeikommissarius des Reviers, in welchem sie wohnen, persönlich zur Eintragung in die Stammrolle sich zu melden.

Verpflichtet zur Meldung sind:

1) Alle im Jahre 1848 Geborenen, die also im Jahre 1868 ihr 20. Lebensjahr erreichen.
2) Alle älteren Militairpflichtigen im 21. bis 25. Lebensjahre, also in den Jahren 1847, 1846, 1845, 1844, 1843 Geborene, die bei früheren Musterungen:
   a) diensttüchtig befunden, aber nicht eingestellt sind,
   b) als zeitig untüchtig zurückgestellt sind.
3) Alle bei früheren Musterungen aus irgend einem Grunde Uebergangenen.

Alle diese Militairpflichtigen sind zur Meldung verpflichtet — ohne Unterschied, ob sie hier geboren sind oder nicht.

Eltern oder Vormünder, deren Söhne oder Mündel der Stadt Posen angehören, aber zur Zeit abwesend sind, haben die Meldung für diese zu bewirken.

Befreit von der Meldung ist nur:

1) wer die Berechtigung zum 1jährigen freiwilligen Militairdienst nachgesucht und erhalten hat,
2) wer von der Departements-Ersatz-Kommission für ganz dienstunfähig erklärt und ausgemustert ist.

Melde-Atteste. Bei der Meldung ist anzuzeigen und durch Atteste nachzuweisen:

a) Name, Geburtstag, Stand, Wohnung des Militairpflichtigen;
b) Name, Stand und Wohnung der Eltern oder Vormünder;
c) etwaige fühere Gestellungen vor einer Ersatz-Kommission.

Der Polizei-Kommissarius ertheilt jedem Meldenden einen Meldeschein, der als Ausweis über die richtige Meldung aufzubewahren ist.

Reklamation. Wer Befreiung vom Militairdienst wegen häuslicher Verhältnisse beansprucht, hat dieses bei der Meldung anzuzeigen u. die zur Rechtfertigung nöthigen Beweise beizubringen. Auf Reklamationen, die zu spät angebracht oder unvollständig sind, kann nicht gerücksichtigt werden. (§. 56. der Militair-Ersatz-Instruktion.)

Folgen der Nichtmeldung. Wer zur Meldung verpflichtet ist u. dieselbe verabsäumt, wird laut Verordnung der königl. Regierung v. 15. Dezember 1859 u. §. 168. der Militair-Ersatz-Instruktion mit Geldbuße bis 10 Thlr. oder Gefängniß bis 8 Tagen bestraft.

Besondere Vorladungen zur Meldung erfolgen nicht. Niemand kann sich mit dem Einwande schützen, daß er nicht vorgeladen oder daß die Aufforderung ihm unbekannt geblieben sei. **Posen,** den 12. Januar 1868.

Königlicher Polizei-Präsident.
v. Baerensprung.

Ogłoszenie,

tyczące się zameldowania popisowych celem zapisania ich w wojskowych listach rodowodowych.

Wszyscy do służby wojskowéj obowiązani młodzi ludzie w Poznaniu wzywają się niniejszém na mocy praw, ażeby się w czasie od **15.** do **31. Stycznia 1868.** przed południem od godziny 8. do 11. i po południu od godziny 4. do 6. celem zapisania ich w liście rodowodowéj, u komisarza rewiru, w którym mieszkają, osobiście zgłosili.

Obowiązani do zgłoszenia się są:

1) wszyscy, którzy urodzili się w roku 1848. a więc w roku 1868. skończą dwudziesty rok życia,
2) wszyscy starsi popisowi, 21 do 25 lat życia mający, a więc urodzeni w latach 1847., 1846., 1845., 1844., 1843., którzy przy dawniejszych popisach
   a) do służenia we wojsku za zdatnych uznani, ale w szeregach jeszcze nie umieszczeni są,
   b) jako chwilowo niezdatni postawieni są w odstawce;
3) wszyscy przy dawniejszych popisach z jakiegokolwiek bądź powodu pominieni.

Do zgłoszenia się obowiązani są wszyscy powyżsi popisowi, przebywający w Poznaniu, bez różnicy, czy się tu urodzili, czy nie.

Rodzice lub opiekuni, których synowie lub małoletni chwilowo nie są obecni, powinni zameldować takowych.

Uwolniony od obowiązku zgłoszenia się jest tylko:

1) kto o prawo do jednorocznéj dobrowolnéj służby wojskowéj się starał i takowe otrzymał,
2) kto przed departamentową komisyą naboru wojskowego jako cale niezdatny do służby wymustrowany jest.

Atesta przy zgłoszeniu się potrzebne. Przy zgłoszeniu się należy podać i atestami wykazać:

a) imię i nazwisko, dzień urodzenia, stań, mieszkanie popisowego,
b) imię i nazwisko, stań i mieszkanie rodziców lub opiekunów,
c) czy popisowy już dawniéj się stawił przed komisyą departamentową.

Komisarz policyjny udziela każdemu zgłaszającemu się karteczkę meldunkową, którą jako wykaz z prawdziwego zgłoszenia zachować należy.

Reklamacyą. Kto z powodu stosunków domowych uwolnienia od służby wojskowéj się domaga, powinien to oświadczyć przy zgłoszeniu się i dowody do usprawiedliwienia swego prawa potrzebne złożyć. Na reklamacye za późno zanoszone lub niedostatecznie udowodnione, nie może być miany wzgląd (§. 56. Instr. względem nab. wojska).

Skutki niezgłoszenia się. Kto do zgłoszenia się obowiązany jest a takowe zaniedbuje, podpada na mocy rozporządzenia królewskiéj regencyi z dnia 15. Grudnia 1859 r. i §. 168. Instrukcyi względem naboru wojskowego, karze pieniężnéj aż do tal. 10 lub więzienia aż do dni 8.

Osobne wezwanie do zgłoszenia się nie następuje. Nikt nie może się zasłonić wymówką, że nie był wezwany lub o wezwaniu się niedowiedział.

Poznań, dnia 12. Stycznia 1868.

Królewski Prezes policyi.
v. Bärensprung.

Chodziesen, den 15. Januar 1868.

Bekanntmachung.

Die hiesige Rektorstelle, womit ein jährliches Gehalt von 460 Thlrn., sowie freie Wohnung und Benutzung eines Feldgartens verbunden ist, ist vakant und soll sofort durch einen Theologen besetzt werden.

Qualificirte Bewerber haben sich bis zum Schlusse dieses Monats unter Einreichung ihrer Atteste bei dem Magistrat zu melden.

Der Magistrat, evangel. Kirchen- und Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Der mit einem jährlichen Gehalt von 600 Thalern besoldete Stadtrathsposten beim hiesigen Magistrat ist vakant und baldigst zu besetzen. Bewerber um denselben, die mit der Kommunal- und Polizeiverwaltung vertraut sind, ersuchen wir, die Gesuche mit Beifügung der Zeugnisse innerhalb vier Wochen bei uns einzureichen.

Rawicz, den 13. Januar 1868.

Der Magistrat.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1) in unser Firmenregister
   bei Nr. 141. die Firma **Jacob Zadek** zu Posen ist erloschen;
   bei Nr 660. die Firma **Isaak Grünbaum** zu Schwersenz ist erloschen;
2) in unser Gesellschafts-Register
   bei Nr. 67., woselbst die Handelsgesellschaft Firma **Samuel Herz** zu Posen aufgeführt ist, steht Kol. 4.: Seit dem 1. Januar 1868 ist der Kaufmann **Samuel Herz** zu Posen aus der Gesellschaft ausgetreten und dagegen der Kaufmann **Michael Herz** zu Posen als Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten;
   unter Nr. 126. die in Posen unter der Firma **Jacob Zadek** am 9. Januar 1868 errichtete offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter die Kaufleute **Jakob Zadek** und **Isaak Grünbaum,** beide zu Posen.

Posen, den 9. Januar 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen königlichen Kreisgerichts werde ich

am 22. Januar 1868

Vormittags um 10 Uhr im Rathhause hierselbst eine große Menge Mahagoni-Möbel, bestehend aus Tischen, Stühlen, Schränken, Sophas, Spiegel, Bettstellen, sowie ein gutes Flügel-Instrument im Wege der Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Pleschen, den 14. Januar 1868.

Jahns, Auktions-Kommissarius.

(Beilage.)

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 30. Sept. 1867.

Das jetzt der Wittwe **Julianne Graßznik** geb. **Retzlaff**, früher dem Gutsbesitzer **Robert Graßznik** gehörige, zu Krzyżowniki unter Nr. 19. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 10,272 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 28. April 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Gutsbesitzer **Robert Graßznik** und Oekonom **Karl Robert Graßznik**, früher zu Krzyżowniki wohnhaft, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann **Heinrich Kann** zu Lissa ist nach dessen Angabe folgender, durch Blanko-Giro des Handelsmannes **Marcus Hannach** auf ihn übertragener Wechsel abhanden gekommen.

(Sola-Wechsel.) „Lissa, den 24. Oktober 1867. Für 10 Thlr. Pr. Cour. am 4. November 1867 zahle ich gegen diesen meinen Sola-Wechsel an die Ordre des Herrn **Marcus Hannach** hierselbst die Summe von zehn Thalern Preuß. Cour. Valuta erhalten und leiste zur Verfallzeit prompte Zahlung laut Wechselrecht.
Auf mich selbst hier und aller Orten **Franz Klopsch.**
Franz Klopsch, Maurerpolier. **(Heinrich Kann.)** **Lissa.**"

Auf den Antrag des **Heinrich Kann** werden hiermit alle unbekannten Inhaber des vorbezeichneten Wechsels aufgefordert, spätestens bis

zum 10. Mai 1868

den Wechsel dem hiesigen Kreisgerichte vorzulegen, widrigenfalls der vorbezeichnete Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Lissa, den 9. Januar 1868.
Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.

Guts-Verkauf.

Ein Vorwerk, 150 Mrg., gute Gebäude, feste Hypothek, 1/4 Meile von einer Kreisstadt, viel Hopfen und Nebenbranche, soll Familienverhältnisse halber verkauft event. auch verpachtet werden. Adresse d. d. Posener Zeitung zu erfahren.

Guts-Kauf-Gesuch!

Beauftragt zum Ankauf mehrerer Güter in Größe von 1000 bis 4000 Morgen, ersuche ich geehrte Besitzer, die zu verkaufen geneigt sind, mir gefällige Offerten mit ausführlicher Beschreibung recht bald einsenden zu wollen.

A. Köster
in **Schwedt a/O.**

Kiefersamen, Pinus Silvestris,

auf meiner Klänganstalt gewonnen und zuverlässig keimfähig. Preis noch nicht festgestellt, aber in diesem Jahre billig.

Neuhaus a./Elbe, den 1. Januar 1868.
C. Ehling,
Klängeleibesitzer.

250 fette Hammel verkauft das Dominium **Jankowo** bei Gnesen.

Mastvieh.

12 Stück fette Ochsen stehen zum Verkaufe auf dem Dominium **Sake** bei Poln. Lissa.

Pferde.

Zwei **Arbeitspferde** und zwei kleine **Kinderpferde** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Dauerhafte und elegant gearbeitete **Küchenvorrichtungen** sind zu verkaufen **Wronkerstraße Nr. 8.** bei **M. Goldstein,** Tischlermeister.

Englische Gummischuhe

für **Herren** und **Damen** in der bekannten vorzüglichen Qualität, empfiehlt

August Klug,
Breslauerstraße 3.

Schönen großköpfigen **Blumenkohl,** sowie große **See-Hechte** und **See-Zander** empfingen und empfehlen

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz 2.

Kochsalz,

direkt aus den Salinen bezogen, empfehle billigst.
Moses Fraenkel in Grätz.

Die nächsten grossen **Ziehungen** der k. k.

Lotterie-Anlehen

finden statt:

Am 1. Februar 1868.
16. Ziehung der östr. fl. 500 Loose.
Höchster Treffer fl. **300,000,** niedrigster fl. 600 ö. W.
Einlage pr. ganzes Loos 6 Thaler, Fünftel Thlr. 1. 15 Sgr., oder fl. 2. 30. und bei Abnahme von je 6 Stück ein ganzes oder ein Fünftel Stück **gratis.**

Am 2. März 1868.
19. Ziehung der östr. Staats-Loose vom Jahre 1864.
Höchster Treffer fl. **200,000,** niedrigster fl. 150 ö. W.
Einlage 2 Thaler = fl. 3. 30 süddeutsch und 7 Stück à 12 Thaler = fl 21 süddeutsch.

Am 1. April 1868.
40. Ziehung der Credit-Loose.
Höchster Treffer:
200,000 Gulden öst. Währ.,
niedrigster Treffer fl. 165.
Einlage 3 Thaler pr. Loos und bei Abnahme von 6 Stück à 18 Thaler ein siebentes Stück **gratis.**

Die Loose sind auf von der k. k. Regierung verabfolgte gesetzlich gestempelte Scheine gefertigt und wird jeder Auftrag nach Erhalt der betreffenden Rimessen **sofort** von uns mit der bekannten Geschäftspromptitüde und Gewissenhaftigkeit ausgeführt.

Voelcker & Co.
Bankgeschäft
in Wien, Kolowratring Nr. 4.

Zur gefälligen Nachricht:
Postnachnahmen aus den k. k. Staaten nach dem Auslande können nicht nach bestehenden Postverträgen erhoben werden.

NB. Um Missverständnisse zu vermeiden, wird hier ausdrücklich bemerkt, dass mit den beigesetzten Einlagen ein jeder Looseabnehmer eine gesetzliche „Bona fide" chance erkauft, an dem betreffenden Ziehungstage den höchsten Treffer zu machen.

22,000 Loose — 11,352 Gewinne.
Am 27. dieses Mts. beginnt die 1. Klasse 141. Hannoverscher Lotterie (Osnabrück). Ganze Original-Loose 3 1/4 Thaler, 1/2 Loose 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.
Amtliche Listen sofort nach jeder Ziehung.
Hermann Block in Stettin,
Kollekteur der Hannov. Lotterie (Osnabrück).

Königl. preuß. Frankfurter Lotterie.

Gewinne
von 200,000, 100,000 Fl. 2c.

Zu der am 28. Januar c. stattfindenden Ziehung der kgl. pr. **Frankfurter** Lotterie, bei 26,000 Loosen 13,600 Gewinne, empfiehlt **Original-Loose** 1/1 — 26 Thlr. 10 Sgr., 1/2 — 13 Thlr. 5 Sgr., 1/4 — 6 Thlr. 17 1/2 Sgr., 1/8 — 3 Thlr. 9 Sgr. die Hauptkollekte von

Fahlisch,
Berlin, Brandenburgstr. 38.

NB. Bestellungen am sichersten und billigsten durch Postanweisung in Höhe des gewünschten Looses.

Breslauerstraße 9.

Wohnung von vier Stuben sofort zu vermiethen.

Wegen Verzuges eines Beamten ist **Graben Nr. 27.** eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Alkoven, Küche nebst Zubehör vom 1. April d. J. zu vermiethen. Das Nähere Markt 87., zweite Etage, bei ***G. Bielefeld.***

Gr. Ritterstr. 6., 2 Tr., ein möbl. Z. zu verm.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen **Breslauerstraße 19.** 3 Treppen.

Wasserstr. Nr. 2. sind im 1. Stock Wohnungen von 3 und 4 Zimmern nebst Zubehör sogleich oder auch von April ab zu vermiethen.

Gerberstraße 43. ist zum 1. Febr. eine möblirte Stube zu vermiethen.

Ein verheiratheter **gut empfohlener Kunstgärtner** (30er Jahre) sucht zum ersten April eine **solide** Stellung als solcher. Gefällige Reflektanten erfahren das Nähere durch Handelsgärtner **C. Hoffmann** in Schmiegel.

Ein junger Mann, der in einem Ledergeschäft servirt hat, mit dem Ausschnitte vertraut und der polnischen Sprache fähig ist, findet sofort ein Engagement bei ***Scholly Behrendt*** in **Thorn.**

Ein Lehrer würde geneigt sein, in einer Anstalt oder auch in einer Familie täglich eine oder zwei Stunden Unterricht zu ertheilen. Deutsche und lateinische Sprache, Literatur, Geographie, Geschichte und Arithmetik würden erwünschte Lehrgegenstände sein. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Für ein Agentur-, Speditions- und Inkasso Geschäft wird ein hierzu qualificirter Lehrling gesucht. M. sub ***N. & L.*** in der Expedition abzugeben.

Ein junger Mann, der in der Stabeisen- und Eisenwaaren-Branche tüchtig ist und auch auf Reisen zu reüssiren vermag, findet in meinem Geschäfte sofort oder zum 1. April c. dauerndes Engagement.
Reflektanten wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen unter Beifügung von Zeugnissen an mich wenden. ***Julius Kirschner.***

Ein in seinem Fache tüchtiger verheiratheter **Gemüsegärtner,** der auch über seine Ehrlichkeit und Nüchternheit gute Atteste aufweist, wird von mir zum 1. April c. oder lieber für noch früher zu engagiren gesucht.
Piątkowo b. Posen.
Baron ***E. v. Estorff.***

Ein im Kurzwaaren-Engros-Geschäft geübter junger Mann findet zum 1. April c. ein Engagement bei **A. H. Cohn,** Breitestr. 12.

Eine geübte Putzmacherin, welche mehrere Jahre in großen Städten gearbeitet hat, sucht bald oder zum 1. April ein Engagement als Direktrice. Reflektanten wollen sich franko sub ***M. B. 20.*** an die Expedition dieser Zeitung wenden.

Für ein auswärt. Kurzwaarengesch. wird ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen gesucht. Näheres bei ***Gebr. Jablonski*** in **Posen.**

Ein Volontair und ein Lehrl. werden gew. i. d. Modew.-H. v. **S. H. Korach,** Neuestr. 4.

Einen **Lehrling** sucht ***J. Buchholz,*** Theaterfriseur.

Einen **Lehrling** sucht das Tuch- und Herren-Konfektions-Geschäft von ***Heymann Moral Sohn.***

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend 8 Uhr Abends.

Vorläufige Bekanntmachung.

Landwirthschaftliche Ausstellung des agronomischen Vereins der Kreise Posen und Samter.

Am 19. und 20. Mai d. J. wird in **Samter** in der Nähe des Eisenbahnhofes eine Ausstellung von agronomischen Erzeugnissen stattfinden. Forst- und Gartenkultur, überhaupt Gegenstände, welche mit der Landwirthschaft in Verbindung stehen, wie auch Preispflügen und Proben mit Maschinen, sollen ebenfalls vertreten werden.

An der Ausstellung können Alle theilnehmen, welche sich mit dem Betriebe der Landwirthschaft befassen, wie auch Fabrikbesitzer und Handwerker, die sich mit Anfertigung von Gegenständen beschäftigen, welche der Landwirthschaft von Nutzen sind.

Nähere Details und Instruktionen wird das Programm der Ausstellung, welches in kurzer Zeit veröffentlicht werden wird, enthalten. Der Präklusiv-Termin zur Annahme von Anmeldungen ist der 15. April d. J., bis zu welchem Tage dieselben in frankirten Briefen vom Herrn ***Mroziński*** in **Posen,** Gartenstraße Nr. 16., entgegen genommen werden.

Das Verwaltungs-Komité.
Vorsitzender: Graf ***M. Kwilecki.***
Die Mitglieder: Graf ***A. Bniński. S. Kurnatowski. Dembinski. A. Swinarski. J. Mroziński.***

Verloren einen **goldenen Siegelring** mit rothem Stein und Wappen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben Mühlenstraße Nr. 16., 2 Treppen.

Am 14. d. M. ist ein **Affenpinscher,** schwarz und braun gefleckt, ziemlich groß, zugelaufen. Derselbe ist im Besitz eines neusilbernen Halsbandes mit Zeichen od. Nr. 136., sowie eines Maulkorbes und befindet sich Wallischei Nr. 8. beim Tuchdekateur und Schönfärber **Scheller.**

Ich warne Jedermann, meinem Ehemanne **Stanislaus Maczkowiak** zu **Miąza,** Kreis Wongrowiec, weder baare Darlehne noch irgend etwas Anderes zu borgen, weil ich dafür keine Gewähr leiste.
Miąza, den 16. Januar 1868.
Die Wirthin
Marianna Maczkowiak
geborne **Podemska.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 19. Jan. Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn. — Nachmittags 2 Uhr: Herr Oberprediger Klette.

Petrikirche. Petrigemeinde. Sonntag den 19. Jan. Vorm. 10 1/2 Uhr: Herr Konsistorialrath Dr. Goebel. — Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Goebel.

Neustädtische Gemeinde. Sonntag den 19. Januar früh 8 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Prediger Herwig. — 9 Uhr, Predigt: Herr Konsistorialrath Schultze.
Donnerstag den 23. Jan. Abends 8 Uhr, Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Schultze, in dem Hause Friedrichsstr. 33 b.
Freitag den 24. Jan. Abends 6 Uhr: Gottesdienst (Christenlehre): Herr Consistorialrath Schultze.

Garnisonkirche. Sonntag den 19. Januar Vorm. 10 Uhr: Herr Divisionsprediger Dr. Steinwender. — Abends 5 Uhr: Derselbe.

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag den 19. Januar Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Kleinwächter. — Nachm. 3 Uhr: Derselbe.
Mittwoch den 22 Januar Abends 7 1/2 Uhr: Herr Pastor Kleinwächter.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 10. bis 17. Jan.:
getauft: 8 männliche, 7 weibliche Pers.,
gestorben: 12 männliche, 1 weibliche Pers.,
getraut: 4 Paar.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde. Sonnabend den 18. Jan. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst und Predigt.

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sara Katz,
Isidor Lemchen.
Posen. Czarnikau.

Die glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Ottilie** geb. **Plinsch** von einem muntern Mädchen erlaube ich mir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.
Leśniewo, den 16 Januar 1868.
Franz Raettig.

Heute Morgen 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Posen, den 17. Januar 1868.
R. Fischer und **Frau.**

Für die bei der Beerdigung meines verstorbenen Mannes erwiesene Theilnahme sage ich meinen herzlichsten Dank.
Eichwald, den 16. Januar 1868.
Amalie Lindner.

Stadttheater in Posen.

Freitag den 17. Januar. Zum zweiten Male: **Der Maurer und der Schlosser.** Komische Oper in 3 Akten. Musik von Auber. Vorher: zum ersten Male: **Vom Norddeutschen Reichstage.** Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Salingré. Musik von R. Bial.

Sonnabend den 18. Januar. Neu einstudirt: **Uriel Acosta.** Trauerspiel in 5 Akten von Karl v. Gutzkow.

Sonntag den 19. Januar. Zum ersten Male: **Wallensteins Lager.** Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. Schiller. — Hierauf: Zum ersten Male: **Das Chor de mille fleurs,** oder: **Von Treu und Ruglisch.** Posse mit Gesang in 1 Akt v. R. Hahn. Musik von Manstedt. — Dann zum zweiten Male: **Vom Norddeutschen Reichstage.** Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Salingré. Musik von R. Bial. — Zum Schluß: **Die drei Kuriatier.** Schwank in 1 Akt von P. Helm.

Montag den 20. Januar. Neu einstudirt: **Bürgerlich und Romantisch.** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Subscriptions-Compsett

mit u. ohne Maske
findet am 1. Februar von 8 Uhr Abends im Hotel de Saxe statt. Die Demaskirung und Balletvorstellung dagegen Mitternachts 12 Uhr. Billets für Herren à 1 Thlr, für Damen à 15 Sgr., Familienbillets à 2 Thlr., sind nur bei mir zu bekommen: **Halbdorfstraße Nr. 8b.,** 2 Treppen.

Den zweiten Kursus habe ich bereits begonnen und nehme noch Schüler zu demselben an.
Kornel Szczepanski,
Balletmeister.

Im Logensaale.

Sonnabend den 18. Januar 1868, Abends 7 1/2 Uhr:

CONCERT

zum Besten
der Nothleidenden in Ostpreußen,
unter gütiger Mitwirkung
der hiesigen **Liedertafel,** der Opernsängerinnen Fräul. **Chüden** u. Frau **Chodowiecka,** des Opernsängers Herrn **Schäfer,** des Cello-Virtuosen Herrn **Thalgrün,** des Theater-Kapellmeisters Herrn **Klughardt** und des Musikmeisters Herrn **Walther.**

Kassenpreis 15 Sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken. **Billets** à 10 Sgr. sind vorher in der Hof-Musikalienhandlung der Herren ***Ed. Bote & G. Bock*** zu haben.

Berg-Halle.

Sonnabend den 18. Januar **Eisbeine,** wozu ganz ergebenst einladet
Carl Blaschke, Bergstr. 14.

Sonnabend d. 18. zum Abendbrot **Eisbeine** bei ***E. Herbig,*** Berlinerstraße Nr. 27.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Posener Marktbericht vom 17. Januar 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	27	6	4	—	—
Mittel-Weizen	3	20	—	3	22	6
Ordinärer Weizen	3	5	—	3	10	—
Roggen, schwere Sorte	2	28	9	3	1	3
Roggen, leichtere Sorte	2	25	6	2	26	6
Große Gerste	2	2	6	2	6	3
Kleine Gerste	2	—	—	2	5	—
Hafer	1	10	6	1	13	9
Kocherbsen	2	25	—	2	27	6
Futtererbsen	2	17	6	2	20	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	25	—	1	27	6
Kartoffeln	—	22	6	—	25	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	2	6	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	14	—	—	16	—	—
Weißer Klee, dito dito	17	15	—	19	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl rohes, dito dito	10	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen

am 17. Januar 1868.

Fonds. Posener 4% neue **Pfandbriefe** $84\frac{3}{8}$ bz., do. **Rentenbriefe** 89 Gd., do. 5% **Provinzial-Obligationen** —, do. 5% **Kreis-Obligationen** 98 Br., do. 5% **Obra-Meliorations-Obligationen** 98 Br., polnische Banknoten $84\frac{1}{8}$ Gd., Schubiner $4\frac{1}{2}$% **Kreis-Obligationen** —, polnische Liquidationsbriefe —.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Januar $72\frac{1}{2}$, Jan.-Febr. $72\frac{1}{2}$, Febr.-März $72\frac{3}{4}$, März-April 73, Frühjahr $73\frac{1}{4}$, April-Mai $73\frac{1}{4}$.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. Januar $19\frac{1}{12}$, Februar $19\frac{1}{8}$, März $19\frac{5}{12}$, April $19\frac{3}{4}$, Mai $20\frac{1}{6}$, Juni $20\frac{1}{2}$.

[Privatbericht.] **Wetter:** Mild. **Roggen** etwas fester, pr. Januar $72\frac{1}{2}$ Gd., Jan.-Febr. $72\frac{1}{2}$ Gd., Febr.-März $72\frac{1}{2}$ Gd., Frühjahr $73\frac{1}{4}$ Br., April-Mai $73\frac{1}{4}$ Br.

Spiritus höher, pr. Januar $19\frac{1}{12}$ bz., Februar $19\frac{1}{8}$ bz. u. Br., März $19\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., $\frac{1}{2}$ Br., April $19\frac{3}{4}$ Gd., $\frac{5}{6}$ Br, April-Mai 20 Br., Mai $20\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ bz. u. Br., Juni $20\frac{1}{2}$ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Januar. **Wind:** WNW. **Barometer:** 28⁵. **Thermometer:** 1° —. **Witterung:** Trübe.

Der Verkehr in **Roggen** gelangte an heutigem Markte erst spät zur Entwickelung. Es war im Beginn des Geschäfts durchaus undurchsichtig, wohin

Stimmung und Tendenz der Preise sich wenden würde, und wenn nicht durch erneutes und sehr energisches Ka fen einiger Platzspekulanten der Ausschlag zu Gunsten weiterer Preissteigerung gegeben worden wäre, hätte sich schwerlich der Handel vortheilhaft für den Werth des Artikels entwickelt. Es ist heute übrigens auch pr. Januar wieder viel für eine Hand gekauft worden, und obschon die Engagements auf diesen Monat nicht groß sind, kann die Absicht, auf die Verlegenheit der Verkäufer zu spekuliren, wohl wieder zur Basis einer Unternehmung dienen. Loko ist feine Waare theuer, ordinäre Sorten sind billig. Der Umsatz ist mäßig. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 75¾ Rt.

Weizen ohne wesentliche Aenderung.

Hafer loko voll preishaltend, Termine still.

Rüböl machte weitere Fortschritte in der Preissteigerung. Die Kauflust hat Mühe sich zu befriedigen, denn es fehlt an Abgebern.

Die Stimmung für Spiritus ist natürlich, entsprechend der Roggenbesserung, fest, doch haben Preise nur wenig gewonnen. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 19⅝ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 86—105 Rt. nach Qualität, gelber und weißbunter poln. 101 Rt. bz., feiner gelber schles. 102½ a 103 Rt. bz., feiner weißer poln. 105 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 89½ Rt. Br., April-Mai 91¾ bz., Mai-Juni 92½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 75½—76½ Rt. bz., gering. 73 a 73½ Rt. bz., per diesen Monat 75¾ a 76 Rt. bz., Jan.-Febr. 75⅝ a ¾ bz., April-Mai 75½ a 76 bz., Mai-Juni 76 a ¼ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 47—57 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 33—35½ Rt. nach Qualität, 33½ a 35 Rt. bz., per diesen Monat 34½ Rt. Br., Jan.-Febr. 34 bz., April-Mai 34¾ a ⅞ bz. u. Gd., Mai-Juni 35¼ a ⅜ bz., Juni-Juli 36 bz. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 65—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare 65—76 Rt. nach Qualität, 67—69 Rt. bz.

Raps pr. 1800 Pfd. 78—84 Rt.

Rübsen, Winter-, 77—83 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10¼ Rt., flüssiges 10 5/12 Rt. bz., per diesen Monat 10 1/12 a 5/24 Rt. bz., Jan.-Febr. 10 1/12 a 5/24 bz., Febr.-März 10 1/12 a 5/24 bz., März-April 10 7/24 bz., April-Mai 10¼ a ⅜ bz., Mai-Juni 10 5/12 a ½ a 13/24 bz., Juni-Juli 10¾ Br., Septbr.-Oktbr. 11 Br.

Leinöl loko 13 Rt. bz.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19 17/24 Rt. bz., per diesen Monat 19¾ a 11/12 Rt. bz. u. Br., ⅞ Gd., Jan.-Febr. 19¾ a 11/12 bz. u. Br., ⅞ Gd., Febr.-März 20 bz., April-Mai 20¼ a ⅜ bz. u. Br., ⅓ Gd., Mai-Juni 20⅜ a ½ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 20¾ a ⅞ bz., Juli-August 21 1/12 a ⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 6¼—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 5/12—5¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5 5/24—5 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 16. Januar. [Amtlicher Bericht.] Thauwetter, + 3° R. Barometer: 28. 2. Wind: SW.

Weizen fest, etwas höher, loko p. 2125 Pfd. gelber inländ. 98—103 Rt., weißer poln. 103—106 Rt., bunter poln. 98—100 Rt., ungarischer 2c. 92—96 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Januar 98 Rt. Br., Frühjahr 98, 99, 98½ bz. u. Gd., 99 Br.

Roggen etwas höher, p. 2000 Pfd. loko 73—75 Rt., feiner 75½—76¼ Rt., pr. Januar 75½ Rt. bz., Frühjahr 75¼, 75½ bz., Mai-Juni 76 Br., Juni-Juli 75¾ bz.

Gerste stille, p. 1750 Pfd. loko feine mährische 2c. 53—54½ Rt., ungarische 51—52½ Rt., märkische 52—53 Rt., pr. Frühjahr schlesische p. 69/70pfd. 53¾ Rt. Br.

Hafer fester, p. 1300 Pfd. loko 35½—36¼ Rt., p. 47/50pfd. pr. Frühjahr 37 Rt. Gd. u. Br.

Erbsen unverändert, loko 66½—69 Rt., pr. Frühjahr Futter- 69½ Rt. Br., 69 Gd.

Wicken loko 54—57 Rt.

Lupinen, gelbe, loko 38—40 Rt., pr. Frühjahr 41½ Rt. Br.

Rapskuchen, hiesige 2⅛ Rt. bz.

Rüböl fest und etwas höher, loko 10 Rt. Br., pr. Jan.-Febr. 9⅝ Rt. Gd., April-Mai 10¼ Br., ⅛ Gd.

Spiritus etwas höher, loko ohne Faß 19⅝ Rt. bz., pr. Jan.-Febr. 19⅔ Rt. bz., Febr.-März 19¾ bz., Frühjahr 20¼ bz. u. Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 98 Rt., Roggen 75½ Rt., Rüböl 9⅝ Rt., Spiritus 19⅔ Rt.

Aktien. Neue Mühle 118 inkl. Kupon bezahlt.

Petroleum (angemeldet 100 Faß) loko 6 11/16 Rt. bz., pr. Januar 6¾ bz.

Thran, brauner Berger Leber- 27½ Rt. bz.

Leinsamen, Rigaer 10 5/12 Rt. bz.

Hering, schott. Crown- und Full-Brand 11⅜ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 16. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe, fest; ordin. 11½—12½, mittel 13¼—14, fein 14¼—14¾, hochfein 15—15½. Kleesaat weiße, unverändert; ordin. 14—15½, mittel 16—17½, fein 18—19½, hochfein 20—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, gek. 1000 Ctr., pr. Januar und Jan.-Febr. 71¼ bz. u. Gd., Febr.-März 72 Br., April-Mai 72½ bz.

Weizen pr. Januar 94½ Br.

Gerste pr. Januar 55½ Br.

Hafer pr. Januar 55½ Br.

Raps pr. Januar 89½ Br.

Rüböl fester, gek. 100 Ctr., loko und pr. Januar 9⅝ Br., ⅔ Gd., Jan.-Febr. 9¾ bz., März-April und April-Mai 9⅝ Br., Mai-Juni 10 Br.

Spiritus fester, gek. 5000 Quart, loko 18 11/12 Br., **18¾ Gd.,** pr. Januar und Jan.-Febr. 18 11/12 Gd., März-April 19¼ bz., April-Mai 19½ Br., Juli-August 20¼ bz u. Br.

Zink fest. Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 16. Januar 1868.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	117—119	112	105—108	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	114—116	111	104—106	"
Roggen	89—90	88	87	"
Gerste	65—67	62	56—59	"
Hafer	42	41	40	"
Erbsen	75—78	73	70	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	190 Sgr.	180 Sgr.	166 Sgr.
Winterrübsen	176 "	166 "	156 "
Sommerrübsen	164 "	154 "	144 "
Dotter	162 "	152 "	142 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 16. Januar. Weizen 89—92 Rt., Roggen 76—77½ Rt., Gerste 50—56 Rt., Hafer 33—34 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher, Termine fest und steigend. Loko ohne Faß 19⅔ Rt., pr. Januar und Jan.-Febr. 19⅔ Rt., Febr.-März 20 Rt., März-April 20¼ Rt., April-Mai 20½ Rt., Mai-Juni 20⅔ Rt., Juni-Juli 21¼ Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus steigend bei lebhafter Kauflust. Loko 19 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 16. Januar. Wind: SW. Witterung: Trübe. Morgens 3° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 96—101 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 103—105 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Kocherbsen 66—68 Thlr., Futtererbsen 62—64 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 71—72 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht, schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Große Gerste 52—55 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 20⅛ Thlr. p. 8000% Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Weizen unverändert, bunter 750, hellbunter 785, hochbunter 815 Fl. Roggen unverändert, loko 570 Fl. Kleine Gerste 380, große Gerste 390 Fl. Weiße Erbsen 470 Fl. Hafer loko 270 Fl. Spiritus loko 20⅔ Thlr. Etwas bessere Kauflust, schwache Zufuhren.

Köln, 16. Januar, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen matt, loko 9, 15, pr. März 9, 14, pr. Mai 9, 16. Roggen fest, loko 8¼, pr. März 8¼, pr. Mai 8, 7. Rüböl besser, loko 11 6/10, pr. Mai 11 7/10, pr. Oktober 12. Leinöl loko 12 4/10. Spiritus loko 24.

Hamburg, 16. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko sehr stille, auf Termine ruhig, aber fest. Weizen pr. Januar 5400 Pfd. netto 176 Bankothaler Br., 175 Gd., pr. Jan.-Febr. 175 Br., 174 Gd., pr. Frühjahr 174 Br., 173 Gd. Roggen pr. Januar 5000 Pfd. Brutto 137 Br., 136 Gd., pr. Jan.-Febr. 136 Br., 135 Gd., pr. Frühjahr 134 Br., 133 Gd. Hafer ruhig. Rüböl stille, loko 22⅜, pr. Mai 22½. Spiritus zu 28½ angeboten. Kaffee ruhig. Zink fest. Petroleum lebhaft, unverändert.

Bremen, 16. Januar. Petroleum, Standard white, loko 5½.

London, 16. Januar, Nachmittags. Für Zucker keine Kauflust. Zuckerladungen williger, billige Kaffeeladungen gesucht.

London, 16. Januar, Nachmittags. Viehmarkt. Zugeführt waren 650 Stück Hornvieh, 3130 Stück Schafe. Englische und fremde Zufuhren klein. Hornviehhandel schleppend, Preise eher flau. Für Schafe alle Qualitäten schlecht zu verkaufen. Preise p. 8 Pfd.: für Hornvieh 3 Sh. 10 D. a 4 Sh. 4 D., für Schafe 3 Sh. 10 D. a 4 Sh. 4 D., für Schweine 3 Sh. a 3 Sh. 8. D.

Liverpool (via Haag), 16. Januar, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 12—15,000 Ballen Umsatz. Guter Markt.

New Orleans 7⅞, Georgia 7½, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5½, Bengal 5, good fair Bengal 5¼, New fair Domra 6, good fair Domra 6¼, Pernam 7½, Smyrna 6¼.

Paris, 15. Januar, Nachmittags. Rüböl pr. Januar 92, 25, pr. Mai-August 93, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 93, 50. Mehl pr. Januar 86, 75, pr. März-April 87, 50. Spiritus pr. Januar 64, 50.

Antwerpen, 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Cerealien matt und weichend. Weizen 40, Leinsaat 43.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin., Type weiß, loko und auf Termine 44 bez. u. Br.

Havanna, 15. Januar. (Pr. atlantisches Kabel.) Zuckermarkt unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
16. Jan.	Nachm. 2	28" 1''' 06	+ 2°5	SW 2-3	trübe. St.
16. "	Abnds. 10	28" 2''' 01	+ 2°1	S 2	bedeckt. Ni.
17. "	Morg. 6	28" 0''' 74	— 1°8	SW 2	bed., schw. Regen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Januar 1868 Vormittags 8 Uhr 4 Fuß 7 Zoll.
" " 17. " " " " 4 " 8 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 16. Januar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ bz
Staats-Anl. 1859	5	103 bz
do. 54, 55, 57	4½	96½ bz
do. 56	4½	96½ bz
do. 1859, 1864	4½	96½ bz
do. 50, 52 conv.	4	89¾ bz
do. 1853	4	89¾ bz
do. 1862	4	89¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	116 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53¼ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	78¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	96 G
do. do.	3½	79¼ B
Berl. Börsenh.-Obl.	5	101¾ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	77¼ B
Märkische	4	86 bz
Ostpreußische	3½	77¾ G
do.	4	83⅞ G
Pommersche	3½	77 B
do. neue	4	86¼ bz G
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	84⅞ G
Schlesische	3½	83½ G
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¼ G
do.	4	82¾ bz
do. neue	4	82¾ bz
do. do.	4½	90¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90⅜ bz
Posensche	4	89 bz G
Preußische	4	88¾ bz
Rhein.-Westf.	4	92½ bz
Sächsische	4	90¾ bz
Schlesische	4	90½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	47⅞ bz
do. National-Anl.	5	55 bz G
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	61½ B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	70½ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	70¼ bz, ult. 69¾-70 bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	43¼ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	61¼ B
Italienische Anleihe	5	43 bz, ult. 42¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61 bz
6. do.	5	75¾ bz
Englische Anl.	5	85 bz
N. Russ. Egl. Anl	3	51½
do. v. J. 1862	5	85½ bz u G
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	87¼ G
do Pr.-Anl. 1864	5	101½ bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 63⅜ bz
do. kl.	4	63 bz
Cert. A. 300 Fl.	5	92 Kl bz
Pfdbr. n. i. SR.	4	57¾ G
Part. O. 500 Fl.	4	95½ G
Amerik. Anleihe	6	76⅜ bz, ult. 76¼ bz
Neue Bad. 35 fl. Loose	—	30 et bz u B
Dessauer Präm. Anl.	3½	95 etw bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	47½ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	158 B
Berl. Handels-Ges.	4	109½ bz
Braunschwg. Bank-	4	95⅝ bz u G
Bremer do.	4	— —
Coburger Kredit-do.	4	70 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	107 B
Darmstädter Kred.	4	80 bz
do. Zettel-Bank	4	96 B
Dessauer Kredit-B.	0	2 G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	107⅜ bz
Genfer Kreditbank	4	22⅛ bz
Geraer Bank	4	99 bz
Gothaer Privat do.	4	89 B
Hannoversche do.	4	77 G
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	86 G
Luxemburger Bank	4	78¾ B
Magdeb. Privatbk.	4	89 G
Meininger Kreditbk.	4	89¾ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	18½ B
Norddeutsche do.	4	116½ B
Oestr. Kredit- do.	5	78⅜-¼ bz, ult. 78⅜-⅛ bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 B
Posener Prov. Bank	4	99¼ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	152 bz
Schles. Bankverein	4	111¾ B
Thüring. Bank	4	64½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ etw bz
Weimar. Bank.	4	82 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108 bz u B
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ bz
do. II. Em.	4	83½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	73¾ bz G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95 etw bz G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	76⅞ bz
do. Lit. B.	3½	76⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	92¾ bz
do. V. Ser.	4½	91 B
do. Düsseld. Elberf.	4	83 G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest)	4	83½ B
do. II. Ser	4½	91¼ B
Berlin-Anhalt	4	90 B
do.	4½	96½ bz B
do. Litt. B.	4	96⅛ bz
Berlin-Hamburg	4	90½ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	86 G
do. Litt. B.	4	86 G
do. Litt C.	4	86 B
Berlin-Stettin	4½	96½ G
do. II. Em.	4	83 bz G
Berl.-Stet. III. Em.	4	83 G
do. IV. S. v. St. gar	4½	94½ bz VI 83 etw bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	96¾ bz G
do. II. Em.	5	102¼ bz
do.	4	84½ B
do. III. Em.	4	83½ B
do.	4½	94¾ B
do. IV. Em.	4	83½ bz B
do. V. Em.	4	83¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82 bz
do. III. Em.	4½	86½ G
do. IV. Em.	4½	85 G
Magdeb. Halberst.	4½	96 bz B
Magdeb. Wittenb.	3	68 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86¼ bz G
Niederschles. Märk.	4	87⅞ bz
do. II. o.	4	84½ bz
do. conv.	4	87¾ bz
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	95 bz
Niederschl. Zweigb.	5	100½ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77½ G
do. Litt. C	4	85⅛ G
do. Litt. D.	4	85⅛ G
do. Litt. E.	3½	77½ G
do. Litt. F.	4½	93½ G
Oestr. Französ. St.	3	259½ bz, n 248½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	209 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	81½ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	— —
do. 1862	4½	92 etw bz B
do. v. Staat garant	4½	96¾ B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ bz B
do. II. Em	4½	93½ bz B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89½ G
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	91½ G
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	88 G
do. II. Ser.	4½	97¾ B
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	97¾ etw bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	29½ bz
Altona-Kieler	4	124 bz
Amsterd. Rotterd.	4	99¾ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	134¾ bz
Berlin-Anhalt	4	208½ bz
Berlin-Hamburg	4	160½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	202 bz B
Berlin-Stettin	4	137 G
Berlin-Görlitz	4	79¼ bz
do. Stamm-Prior.	5	97¼ bz [61⅜ bz
Böhm. Westbahn	5	61¾ G, ult.
Bresl. Schw. Freib.	4	119 B
Brieg-Neiße	4	91 bz
Cöln-Minden	4	136 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	76¾-77¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	85½ bz G
do. do.	5	90 bz G
Gal. C.-Ludwg.	5	83½ etw bz, ult.
Ludwigshaf.-Bexb.	4	149 bz [83½ B
Magdeb. Halberst.	4	171 G
Magdeb. Leipzig	4	195 G abgest.
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	123¼ Post bz G
Mecklenburger	4	74⅝-⅞ bz
Münster-Hammer	4	88 G
Niederschles. Märk.	4	88 bz
Niederschl. Zweigb.	4	76 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	95¼ bz G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	183¼-½ bz
do. Lt. B.	5	162¾ bz [-36 bz
Oest. Franz. Staat.	5	136b, ult. 136-35¾
Oest. sdl. StB (Lom)	5	90-89¾ bz, ult. 90-
Oppeln-Tarnowitz	5	73¼ bz [89⅝-90 bz
Rheinische	4	115¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29⅞-30 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	77⅛ bz
Stargard-Posen	4½	93¼ B [114 G
Thüringer	4	128⅛ etw bz B,

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 10 G
Louisd'or	—	112¾ G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	469½ G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	84¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	84⅜ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	152 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	128½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	109 B
Minerva, Brgw. A.	5	32⅞ Mehr bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	390 G

Wechsel-Kurse vom 16. Januar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅜ bz
do. 2 M.	3½	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 1/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	84⅝ bz
do. do. 2 M.	4	83⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅚ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93⅛ bz
do. do. 3 M.	7	91⅝ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84 bz

Die Haltung der Börse war heute viel fester, als gestern; die Baisse in Paris soll auf allerhand fabelhaften Erfindungen, selbst gefälschten Depeschen beruhen; auch Gerüchte, welche gestern über die Lombarden verbreitet wurden, fanden heute keinen Glauben mehr. Das Goldagio war aus Newyork besser gemeldet und auch die Wiener Notirungen waren besser. Die Kurse stellten sich daher vielfach höher, ohne daß das Geschäft im Allgemeinen lebhaft wurde. Eisenbahnen waren fest; eine ansehnliche Steigerung bei großen Umsätzen erfuhren die Stamm-Prioritäten der Rechten Oder-Ufer- und Märkisch-Posener; namentlich waren die letzteren beliebt, in demselben Grade, wie sie bisher vernachlässigt waren. In Kosel-Oderbergern fand sehr erhebliches Geschäft statt, bei etwa 2 pCt. gegen gestern gestiegenem Kurse. Auch die Stamm-Prioritäten der ostpreußischen Südbahn erholten sich von ihrem gestrigen Fall und schlossen wie vorgestern. Auch Rheinische, Mainzer und Köln-Mindener waren belebt, Amerikaner fest, Italiener, Lombarden ziemlich fest. Preuß. Fonds belebt, Pfand- und Rentenbriefe fest, aber stiller; Prioritäten gefragt, russische höher, Stettiner 2. u. 3., Kozlow-Woronesch, Rjäsan-Kozlow und Kurs-Kiew in großen Posten umgesetzt. Russische Fonds fest, besonders Schatz-Obligationen und Prämien-Anleihe, auch holl. und engl. Anleihe, welche belebt waren. — Wechsel fest bei mäßigem Verkehr. — Diskonten 3 pCt. — Rumänen 64½ Br.

Breslau, 16. Januar. Die Börse war heute in sehr guter Haltung und bei animirtem Geschäft wurden sowohl die einheimischen Eisenbahn-Aktien, als auch die fremden Anleihen etwas besser bezahlt. Ganz besonders waren Amerikaner beliebt und in Folge des aus Newyork niedriger gemeldeten Goldagios ca. ½ pCt. höher.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Schlesische Bank 111½ B. Oestreich. Kredit-Bankaktien 78½ G. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 78½ B. do. do. 85¾ B. do. Lit. F. 93⅞ B. do. Lit. G 93 B, 92½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119 bz u G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. & C. 184 bz u G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73¼ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73⅜-¼ bz. Kosel-Oderberg 76⅛-¼ bz u B. Amerikaner 76¼ bz u G. Ital. Anleihe 43 B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 16. Januar, Abends. Effekten-Societät. Nur Amerikaner gefragt. Amerikaner 75 13/16, Kreditaktien 182¾, steuerfr. Anleihe 48, 1860er Loose 70, Nationalanleihe 53⅛, Staatsbahn 237¾.

Hamburg, 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stimmung angenehm, Valuten stille.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84. National-Anleihe 54¾. Oestreich. Kreditaktien 77½. Oestr. 1860er Loose 69½. Staatsbahn 502. Lombarden 332½. Italienische Rente 42⅜. Mexikaner —. Vereinsbank 110¾, Nordd. Bank 116¾. Rheinische Bahn —. Nordbahn 94. Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 95½. 1866er russ. Prämien-Anleihe 95¼. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69⅛. Diskonto 1⅝ %.

Wien, 16. Januar. [Abendbörse.] Sehr fest Kreditaktien 185, 30, Staatsbahn 241, 50, 1860er Loose 83, 25, 1864er Loose 77, 20, Nordbahn 169, 50, Galizier 197, 75, Lombarden 160, 25, Napoleonsd'or 9, 63.

Paris, 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Matt auf das Gerücht von einer bevorstehenden Anleihe von 800 Millionen. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 92½ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 85-68, 60. Italien. 5% Rente 42, 35. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 501, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 163, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 336, 25. Oestr. Anleihe de 1865 330, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅞.

London, 16. Januar, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 92 13/16. 1% Spanier 35 1/16. Italienische 5% Rente 42 9/16. Lombarden 13 9/16. Mexikaner 15¼. 5% Russen de 1822 86⅞. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber 60⅜. Türk. Anl. de 1865 30⅜. 6% Ver. St. pr. 1882 71 11/16.

London, 16. Januar, Nachmittags. [Bankausweis.] Notenumlauf 24,324,770 (Zunahme 90,915), Baarvorrath 22,086,213 (Zunahme 26,143), Notenreserve 11,678,565 (Abnahme 46,230) Pfd. St.

Newyork, 15. Januar, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109¾, Goldagio 40⅜. Bonds 109⅞. do. de 1885 108. do. de 1904 102⅜. Illinois 135. Eriebahn 75. Baumwolle 16½. Mais 1 D. 39 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 25.

Mit den heute nach Europa abgegangenen Dampfern sind 241,000 Dollars verschifft worden. Der Dampfer „Pennsylvania" ist eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen